

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

276 (27.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655729)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.  
Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Auswärtige 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annen-Expedition von H. Büttner. Rastbe: Herr Post-Expediteur Könnich. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremer: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 276.

Oldenburg, Montag, den 27. November 1893.

XXVII. Jahrgang.

### An das geehrte zeitungslisende Publikum!

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ sind bisher bei umfangreichem täglichem Erscheinen und bei anerkannter Vielseitigkeit ihres Inhalts unstrittig das verhältnismäßig **billigste Blatt des ganzen Landes** gewesen. Um diesen Vorzug uns auch ferner zu sichern, um neben der **führenden selbstständigen Stellung**, welche wir als das **erste Blatt** des Oldenburger Landes und das **älteste politische Blatt der Residenz** bisher in allen **kommunalen und politischen Fragen** eingenommen haben und auch ferner einnehmen werden, — um neben dieser **leitenden Stellung** in der Presse des Landes auch fernerhin das **billigste Blatt** des Großherzogtums zu bleiben, haben wir uns entschlossen, den **Abonnementspreis der „Nachrichten für Stadt und Land“** von 1 Mk. 25 Pfg. auf

**1 Mark pro Vierteljahr frei in's Haus**

herunterzusetzen. Wir unterlassen es, dabei dieselbe Manipulation wie das **hiesige Konkurrenzblatt** zu gebrauchen, welches seinen Abonnementspreis von 75 Pfg. auf **1 Mark pro Quartal erhöht** hat, dabei aber in der Abonnements-Einladung die Ziffer bezw. Worte

**nur 75 Pfg. pro Quartal**

in einer Weise arrangiert hat, daß der unbefangene Leser glauben muß, das betreffende Konkurrenzblatt koste nur 75 Pfg. pro Quartal, während doch der Abonnementspreis derselbe wie bei unserem Blatt ist, nämlich **1 Mark pro Quartal frei in's Haus**. Danach wird **jeder Abonnent der „Nachrichten für Stadt und Land“** fortan zu begahlen haben:

Für Oldenburg, Osterburg etc. beim Abholen von unserer Expedition, Peterstraße 5.

**75 Pfg. pro Quartal.**

Bei Zustellung durch unsere Botenfrauen täglich frei ins Haus

**1 Mk. pro Quartal,**  
(25 Pfg. weniger als bisher.)

Bei Bezug durch die Post und wenn die betr. Abonnenten die „Nachrichten“ bei ihrem Postamt abholen

**75 Pfg. pro Quartal.**

Bei täglicher freier Lieferung in's Haus durch den Postbriefträger, also einschließlich des Postbestellgeldes

**1 Mk. 15 Pfg. pro Quartal.**  
(50 Pfg. weniger als bisher.)

Dies sind klar und deutlich die fortan in Kraft tretenden Abonnementsätze der „Nachrichten für Stadt und Land“. Während also das **hiesige Konkurrenzblatt** seinen **Abonnementspreis** um 25 Pfg. pro Quartal **erhöht** hat, haben wir den **Abonnementspreis** unseres Blattes um **25 Pfg. pro Quartal ermäßigt** für hiesige Abonnenten; für **Auswärtige**, welche die „Nachrichten für Stadt und Land“ durch die **Post** beziehen, ist der vierteljährliche Abonnementspreis sogar **50 Pfg. billiger als bisher**.

Es ist diese **Herabsetzung** unseres **Abonnementspreises** bei dem **Format** und dem **Umfang** unseres Blattes natürlich mit **großen pecuniären Opfern** verknüpft, die wir aber zu bringen gewillt sind, um auch selbst im **Abonnementspreise** andere Blätter zu überbieten.

Die **Güte**, sowie **Inhalt** und **Umfang** der „Nachrichten für Stadt und Land“ werden durch die **Preisherabsetzung** nicht berührt. Der kostspielige große Apparat, dessen eine **moderne** und **auf der Höhe der Zeit** stehende, täglich erscheinende Zeitung bedarf, um auf allen Gebieten, über **Begebenheiten** in der weiten Welt und im engeren Vaterlande **sofort** und **gut** unterrichtet zu sein, wird auch ferner in **umfangreichster** Weise in **Thätigkeit** bleiben, und so den Lesern durch die „Nachrichten für Stadt und Land“ auch fernerhin eine Zeitung geboten, auf deren **Redaktion** die größte **Sorgfalt** sowohl als auch die **größten Kosten** verwendet werden. Wir tragen den **Verhältnissen** und **Bedürfnissen** der Zeit in jeder Weise Rechnung. Auch die **Berichte** über die **Reichstags-Verhandlungen**, die in der gegenwärtigen Session für das ganze Volk von besonders hohem Interesse sind, bringen wir in einer **Ausführlichkeit**, daß dadurch für unsere Leser das **Halten** von **Berliner** Blättern vollständig in Wegfall kommen kann.

Der **Abonnementspreis** der „Nachrichten für Stadt und Land“ ist — um es noch einmal zu betonen — bei **jeder** Bezugsweise also **derselbe** wie der des hiesigen Konkurrenzblattes. Und ziehen wir das **Format** unseres Blattes sowie den **täglich** umfangreichen und **vielseitigen** **Lesestoff** vergleichend in Betracht, so können wir getrozt der **Wahrheit** gemäß sagen, daß die

„Nachrichten für Stadt und Land“

bei einem Abonnementspreise von vierteljährlich **75 Pfg.** (wenn das Blatt in der Expedition abgeholt wird) und **1 Mk.** bei freier Lieferung in's Haus

**das billigste Blatt des ganzen Landes**

sind. Daneben erfreuen sich die „Nachrichten für Stadt und Land“ neben ihrer hervorragenden Stellung der **größten** **Verbreitung** in allen **Volksteilen** des Oldenburger Landes.

**Für den Monat Dezember**

kostet ein Abonnement

auf die „Nachrichten für Stadt und Land“

**nur 35 Pfg.**

Für **auswärtige** Abonnenten

**40 Pfg.**

einschließlich der Postgebühr frei ins Haus.

Wir freuen uns der **großen** **Erfolge**, die wir bisher mit unserem Blatte errungen haben, wir sind der **geehrten** Oldenburgischen Bevölkerung **Dank** schuldig für die **Unterstützung** in unserem ehrlichen, unentwegten Streben, derselben ein **unabhängiges** **Presorgan** zu bieten, welches neben den **Eigenschaften**, die bei einem **tätigen** **zeitgemäßen** Blatte als **selbstverständlich** vorauszusetzen sind, den **großen** **Vorzug** besitzt, durch seine **festgewurzelte** **Macht** und sein **Ansehen** die **Interessen** der **verschiedenen** **Bevölkerungskreise** unseres Landes auch **wirksam** vertreten zu können. Indem wir der Oldenburgischen Bevölkerung diesen **Dank** abtatten, geben wir uns, auf die **Ehre** unserer großen **Leserschaft** und die **Sympathie** des übrigen Publikums bauend, der **angenehmen** **Hoffnung** hin, daß sich unser Blatt der **Unterstützung** und des **Wohlvollens** aller **Kreise** auch ferner zu erfreuen haben wird.

Oldenburg, Ende November 1893.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Redaktion und Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“.

## \* Weltlage.

Oldenburg, 27. November.

**Der erste Kampf um die Handelsverträge**  
im Plenum des Reichstages ist nunmehr beendet; er endete am Sonnabend nach dreitägiger Debatte mit der Verweigerung der Verträge an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Gegen diese Überweisung an die Kommission stimmten die freisinnigen Parteien, die Sozialdemokraten und die süddeutsche Volkspartei. Anders wie auf den ausführlichen Reichstagsbericht in heutiger Nummer verweisen, in welchen die humorvollen Meinungen des witzigen Meyer-Salle eine etwas fröhliche Stimmung bringen, wollen wir nur kurz auf die Ausführungen des als freikonserverativer Abgeordneter in den Reichstag neu eingezogenen altmärkischen Gutsbesizers Schulz-Lupitz verweisen. Herr Schulz, welcher bekanntlich aus dem „Bund der Landwirte“ ausgetreten und fälschlich zum philosophischen Ehren doktor der Universität Sena wegen „seiner großen Verdienste um die Landwirtschaft“ ernannt ist, motivierte seinen Austritt aus dem Bund der Landwirte damit, daß derselbe in seinem jetzigen agitatorischen Vorgehen die Landwirtschaft und das Vaterland schädige, ja er erhob gegen den Bund der Landwirte sogar die Anklage, daß derselbe die Königs- und Vaterlandstreue nur im Munde führe. Der Abg. v. Plöb, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, verteidigte diesen gegen den Vorwurf mangelnder Königstreue und erklärte, daß er und die gesamte Leitung des Bundes der Landwirte nur das Wohl des Königs und des Vaterlandes im Auge hätten. Heute beginnt der Reichstag mit der ersten Lesung des Etats. Der Präsident beabsichtigt, damit zugleich die erste Lesung der Vorlage über die Reichsfinanzreform zu verbinden, zog seinen Vorschlag aber infolge des großen Widerspruches, den derselbe fand, wieder zurück.

### Die Ministerkrise in Italien

ist zur Stunde noch nicht beendet. Das Bemerkenswerte an der ganzen Krise sind nur die Ursachen, aus denen der Ministerpräsident Giolitti, dessen Rücktritt in nicht allzu ferne Zeit man ohnehin erwartete, die Demission einreichte. Giolitti hat bekanntlich die Erregung, die durch Verlesung des Berichtes der parlamentarischen Untersuchungskommission für die Bankfrage in der Donnerstagssitzung der italienischen Deputiertenkammer hervorgerufen worden ist, als Gelegenheit ergriffen, sein Portefeuille in die Hände des Königs zu legen. Bei der erwähnten Verlesung des Berichtes der Untersuchungskommission über die im Sommer entdeckten Unregelmäßigkeiten in italienischen Bankwesen (begangen durch ungescheitliche Ausgabe von Banknoten) ist festgestellt, daß eine Reihe von Abgeordneten, zu welchen auch frühere Minister gehören, sich wenigstens indirekt haben beeinflussen lassen, während eine große Zahl von Journalisten direkt bestochen sind. Den stärksten Eindruck macht der in dem Bericht gegen die Abgeordneten Crispi (der früheren Premierminister) Giolitti, Zuzatti (ehemaliger Staatsminister) und verschiedene Abgeordnete ausgesprochene Tadel, daß sie wider besseres Wissen sogar den Kammerkommissionen die schwere Mißwirtschaft bei der Römischen Bank verheimlicht haben und daß nicht alle bei der genannten Bank beschlagnahmten Schriftstücke dem Gericht ausgeliefert sind. Der Verlesung des Berichtes folgte ein so furchtbarer Lärm, daß dem Präsidenten nur übrig blieb, die Sitzung zu schließen. Die radikalen Abgeordneten wollen, wie schon am Freitag gemeldet, das Ministerium in Anklagezustand versetzt wissen. Wird dieser Antrag auch abgelehnt, so bleibt die ganze Angelegenheit doch außererst ernt und führte, wie schon gesagt, zur Demission des Cabinets Giolitti. Die Situation ist jetzt ziemlich schwierig, da man keinen rechten Nachfolger für den zurückgetretenen Staatsmann hat, denn auf den früheren Premier Crispi will man nicht gern zurückgreifen. König Humbert hat schon mit einer ganzen Reihe Staatsmänner konferrirt, aber eine Entscheidung ist noch nicht gefallen und dürfte, wie die Dinge liegen, auch wohl noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

### Ministerkrise in Frankreich.

Die Prophezeiungen, die an der Wiege des Ministeriums Dupuy allgemein ausgesprochen wurden, gehen ihrer Erfüllung entgegen: die Schwäche des Cabinets Dupuy hat gezeigt und es steht im Begriff, vom Schauplatz seiner kurzen Thätigkeit zurückzutreten. Ueber die Vorgänge, welche die Krise herbeigeführt, liegen folgende Meldungen vor:  
**Paris, 26. Nov.** In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte Goblet, das Land habe bei den Wahlen seinen Willen klar zu erkennen gegeben; man müsse die Republik in die Wege des geschickten und friedlichen Fortschrittes leiten. Er tabelte hierauf die Politik der Regierung, welche den Anschauungen des Landes entgegengehe, und verlangte gewisse Reformen, namentlich die Revision der Verfassung, sowie eine Einkommensteuer. (Beifall auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Dupuy erklärte, das Land wolle gegenwärtig weder eine Revision der Verfassung, noch eine Trennung der Kirche vom Staat, noch eine Einkommensteuer. (Beifall im Centrum.) Das Kabinett bleibe dem Geiste der Revolution treu, lehne aber die sozialistischen Theorien ab, welche an Stelle des Individualismus den Staat setzen und das persönliche Eigentum durch Vererbung unterdrücken wollten. (Beifall.) Das Kabinett verteidige die individuelle Freiheit der Arbeit und des Eigentums und sei bemüht, durch weise Maßregeln die Lage der Arbeiter zu verbessern. Der Minister berief sich auf die in der ministeriellen Erklärung angeführten Vorlagen und erwiderte die Kammer, klar auszusprechen, ob das Kabinett ihr Vertrauen besitze. (Beifall.) Leygues bekämpfte sodann die sozialistischen Theorien. Jourdan (radikal) erklärte das Programm des Cabinets für unzulänglich. Pelletan fragte, ob er das ganze Kabinett oder nur einen Teil derselben vor sich habe. Der Ministerpräsident Dupuy erwiderte: „Das ganze Kabinett steht vor Ihnen, Sie dürfen reden!“ (Echthafter Beifall, Lärm auf der äußersten Linken. Mehrere Deputierte rufen aus, der Finanzminister Peytral habe seine Demission eingereicht.) Pelletan erklärte, da er kein einheitliches Kabinett vor sich habe, verlasse er die Tribüne. (Echthafter Beifall links.) Brisson äußerte, die Haltung des Cabinets sei verfassungswidrig, es sei unmöglich, die

Debatte weiter fortzusetzen. (Beifall.) Unter lebhafter Bewegung wird die Sitzung bis Montag vertagt.

Nach dem Schluß der Sitzung traten die Minister außer den der radikalen Partei angehörig Ministern Peytral, Biette und Terrier zusammen und beschloßen zu demissionieren. Man glaubt, daß Dupuy mit der Neubildung des Cabinets betraut werde, man bezweifelt aber, daß er die Neubildung des Cabinets übernehmen werde. Auch an Casimir Perier erging der Auftrag zur Kabinettsbildung, den derselbe jedoch rundweg ablehnte. Die Mehrzahl der getriggerten Pariser Morgenblätter weisen, wie uns aus Paris gemeldet wird, auf die außergewöhnlichen Umstände hin, unter denen der Rücktritt des Cabinets erfolgte, da derselbe nicht auf Grund eines Kammervotums stattfand. Clemenceau sagt im „Justice“: „Augenblicklich giebt es weder eine Regierung, noch eine Kammer, noch eine Majorität; die Regierung ist gefallen, ohne daß die Parteien sich die Mühe zu geben brauchten, sie zu stützen. Die Kammer hatte nicht nötig, ihre Politik zu fernzeichnen oder erst ihre Meinung zu äußern.“ „Intransigant“ sagt: „Wir wissen nicht, in welcher politischen Partei Carnot seine Angel auswerfen wird, um ein neues Kabinett zu erlangen; jedenfalls darf kein Dummkopf das Ministerium des Innern der Regierung präsidieren. Carnot möge das Land betragen.“

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. November.

Der Kaiser ist am Sonnabend Abend von der Hofs Jagd in der Gohde in Hannover wieder in Potsdam eingetroffen. — Die Ansprache des Kaisers bei der Rekrutenvereidigung in Kiel lautete ungefähr folgendermaßen: „Da Ihr nun zur Fahne geschworen habt und Wir den Eid der Treue geleistet, so seid Ihr vor allen Dingen auf Euren Eid verpflichtet. Seid gehörig gegen Eure Vorgesetzten und bei allen Neuen ins Ausland sollt Ihr die Flagge ehren durch Euer gutes Benehmen fremden Nationen gegenüber. Mein Auge wacht über Alles, und Ich werde Denjenigen, die ihren Verpflichtungen in jeder Beziehung nachkommen, Meine Anerkennung zollen.“

Ein kaiserlicher Erlass stellt bevor, welcher das Tragen von sogenannten Extra-Uniformen für Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Soldaten aller Waffengattungen durchweg verbietet.

Der Kongreß der Tabakarbeiter Deutschlands beschäftigte sich an seinem fünften Verhandlungstage weiter mit der Organisationsfrage und beauftragte die Redaktionskommission mit der Ausarbeitung von Resolutionen. Sodann sprachen einige Redner zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Die bundesrätlichen Bestimmungen und das Fabrikinspektorat“, wozu der Antrag auf Einführung eines Vertrauensmännerstems gestellt wird. Von verschiedenen Seiten wurde beklagt, daß die bundesrätlichen Bestimmungen nur in geringem Maße innegehalten wurden. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern des Unterstützungsvereins der deutschen Tabakarbeiter und dem Verbands der Tabakarbeiter: man stritt darüber, wer mehr geleistet habe. Eine Vermählung beider Organisationen soll auf dem nächsten Kongreß beraten werden. Dann wurden Resolutionen gegen die Gefängnisarbeit, die Hausarbeit und gegen die Frauen- und Kinderarbeit angenommen und volle Koalitionsfreiheit für die Arbeiter verlangt. Auch gegen die Verlegung der Fabriken auf das flache Land wurde protestiert. Die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, welche allein für die Arbeiter spreche, wurde in einer Resolution verlangt. Sehr scharf trat sich dagegen der bekannte Genosse v. Elm aus, und es kam zu einer Wiederholung des Streites über die gewerkschaftliche und politische Organisation.

### Singvereins-Konzert.

Das Orchester „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy, welches der Singverein am 2. Dezember d. J. zur Aufführung bringen wird, ist eines der berühmtesten Werke dieser Art. Seitdem es Königin 1836 beim rheinischen Musikfest zu Düsseldorf zum erstenmal an die Öffentlichkeit getreten war, hat es sich rasch eine so große und dauernde Beliebtheit erworben, daß nur der „Elias“ desselben Komponisten und Händel's „Messias“ ihm in dieser Beziehung gleichstehen. Es bedarf somit einer Darlegung seines Wertes nicht mehr. Da jedoch seit der letzten Aufführung des „Paulus“ in Oldenburg eine längere Reihe von Jahren verfloßen ist, so wird vielen eine kurze Orientierung über Inhalt und Form des Wertes nicht unwillkommen sein.

Nach dem Vorbild der älteren Oratorien hat Mendelssohn eine doppelte Handlung vorgeführt: Die Geschichte des Paulus, dargestellt von einzelnen Personen und dem Chor des Volkes, und die Betrachtungen der dem Vorgang zuschauenden Gemeinde der Gläubigen. Man muß sich, wie bei dem alten griechischen Theater, eine doppelte Bühne vorstellen; auf der hinteren die Geschichte sich abspielend, auf der vorderen den zuzuhörenden Chor der Gläubigen.

Die Duvettüre beginnt mit der Melodie des Choral: „Wachet auf! ruft uns die Stimme.“ Es folgt eine Fuge über ein ausdrucksvolles Thema, welches im weiteren Verlauf den als cantus firmus wieder eintretenden Choral contrapunktisch begleitet. Nach einem einleitenden Chor der Gläubigen, der die Macht des Herrn preist und seinen Schutz wider die Feinde Christi erhebt, und dem Choral: „Mein Gott in der Höh' sei Ehr“ hebt die Erzählung an nach den Worten der heiligen Schrift Apostel, 6, 8: „Stephanus aber, voll Glauben und Kräfte, that Wunder“ u. s. w. Zwei falsche Zeugen treten in einem charakteristischen Hofduett als Ankläger gegen Stephanus auf. Nicht minder treffend ist im anschließenden Choral die Erregung des Volkes gemalt, die sich nach einer mahnenden Rede des Stephanus (Timor) zu fanatischer Empörung steigert: „Weg, weg mit ihm, er lästert Gott, und wer Gott lästert, der soll sterben.“ Aus dem

Der Vorstand des Reichstages hat in Uebereinstimmung mit den Vorsitzenden der Abteilungen einstimmig beschlossen, einen Initiativantrag zu veranlassen, welcher bezwecken soll, den Eisenbahnfreikarten, welche gegenwärtig nur für die beschränkte Strecke zwischen Berlin und dem Wohnort der Abgeordneten Geltung haben, Ausdehnung zu geben auf das ganze Gebiet des deutschen Reichs, also denjenigen Zustand wieder herzustellen, welcher bis 1884 bestanden hat.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Leiche des Grafen Hartenau ist Sonnabend früh 7 Uhr von Graz mittelst Sonderzuges nach Sofia abgegangen; da die Abfahrtsstunde geheim gehalten worden war, hatten sich nur wenige Personen am Staatsbahnhofe eingefunden. Die Prinzen Heinrich und Franz Josef von Battenberg sind in dem Sonderzuge mitgefahren. — Die Leiche ist, wie die „Wost. Ztg.“ meldet, durch die Einblasierung arg entstellt worden. Außer dem Barch erimmet im Antlitze des Verstorbenen nichts mehr an den Lebenden. Der Plan, die Leiche vor der Ueberführung nach Sofia in bulgarische Uniform zu kleiden, wurde fallen gelassen, da außer den Angehörigen auch die bulgarische Regierung auf Ansuchen den dringenden Wunsch auspricht, von der Umkleidung abzusehen. Dagegen werden auf den Sarg der bulgarische Waffenrock, Kalpak und Säbel, sowie der Mantel niedergelegt, den der Verstorbene bei Slinivka trug. In der Kirche zu Sofia, wo die Beisegung erfolgen soll, wird wahrscheinlich ein Marmorjarg aufgestellt werden.

In der tschechischen Universität zu Prag kam es am Sonnabend bei der Immatulation wieder einmal zu skandalösen Szenen. Der alttschechische Student Barlowitz wurde von jungtschechischen Studenten so schwer verletzt, daß sein Zustand bedenklich ist. Die Ruhe konnte, trotz aller gültigen Vermittlung, nicht hergesteilt werden, jedoch schließlich die Polizei einschreiten mußte.

**Serbien.** Auch Serbien hat jetzt seine Ministerkrisis. Das Ministerium Dokič, das seit dem Staatsstreich jung Alexanders und dessen Regierungsantritt im Amt ist, hat seine Entlassung eingereicht. Man erwartet die Neubildung des Cabinets im Laufe der nächsten zwei Tage. Es ist noch unentschieden, wen der König mit der Kabinettsbildung betrauen wird.

### Telegraphische Depeschen

#### der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**BTB. Rom, 26. Nov.** Der König empfing heute Nachmittag den Marquis Rudini.

**BTB. Rom, 27. Nov.** Gestern Abend versuchten 100 demonstrierende Arbeiter unter dem Anführer: „Nieder mit den Dieben und Missethättern“ in das Kammerpalais einzudringen. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und verhaftete einige. Die Aufseher versuchten nochmals, sich vor dem Telegraphenamt zu sammeln, wurden jedoch zerprengt.

**HTB. Rom, 27. Nov.** In Bezug auf die im Umlauf befindlichen Gerichte, welche den Gesundheitszustand des Papstes abermals als schlecht bezeichnen, kann berichtet werden, daß der Papst sich der besten Gesundheit erfreut.

**BTB. Paris, 26. Nov.** Casimir Perier lehnte die Kabinettsbildung ab, ebenso der auf Perier's Rat heute Vormittag berufene Dupuy.

**BTB.** — Präsident Carnot konferrirte nachmittags mit Melme.

**HTB. Paris, 27. Nov.** Die Morgenblätter sprechen von einem Kabinett Dupuy mit Constant als Minister des Meuzeren.

**BTB.** — Einem in Montevideo verbreiteten Gerichte zufolge, wäre in Pernambuco die Revolution ausgebrochen.

**HTB. Le Mans, 27. Nov.** Ein Großfeuer zerstörte die größte Schuhfabrik Frankreichs. Der Schaden beträgt 1 Million Frank. 350 Arbeiter sind brotlos.

widestehen Loben erheben sich in wunderbarer Verkürzung wie ein ruhig leuchtender Stern über himmelstürmischen Meer die Worte des unergründlichen Märtyrers: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes sitzen.“ In einer herrlichen Sopranarie („Jerusalem, du bist die Wappheten“) mahnt eine Engelsstimme voll rührender Milde vom Morde ab. Das Volk aber schreit in unheimlich schrillen Akkorden immer lauter fern: „Erleuchtet ihn, feignigt ihn!“ Ein Reclatativ des Tenors erzählt das Ende des Stephanus, und nach dem Choral: „Du Herr, will ich mich ergeben,“ erhebt die Gemeinde eine Totenflage („Siehe, wir preisen Selig, die erduldet haben“), die in ihrer edlen Einfachheit und sanft hinwallenden Melodie zu den Sätzen gehört, in denen die Musik ihre Macht, himmlischen Trost zu spenden, am herrlichsten offenbart.

Die zweite Hälfte der ersten Abteilung schildert die Befreiung des Saulus. In einer Bararie: „Vertilge sie“ kennzeichnet sich das trotzig wilde Wesen des fanatischen Pharäers vortrefflich. Ein Reclatativ berichtet unter Begleitung geheimnisvoll tremolierender Klänge der Streichinstrumente von der Wundererscheinung am dem Wege nach Damaskus. Die Stimme des Herrn vertritt hier ein vierstimmiger Frauenchor. Die mächtige Wirkung des Wunders kommt zum vollen Ausdruck in dem prächtigen Chor: „Mache dich auf, werde Licht,“ der mit einem auf dem Dreieckspunkt D ruhenden, von dümmernem Dunkel zu strahlendem Tage überleitenden Orchesterfug eingeleitet wird und in der mächtig vollen Fuge gipfelt: „Denn siehe, Justizens bedecet das Erreich.“ Eine weitere Steigerung bringt noch der Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme,“ von schmetternden Fanfaren der Trompeten und Hörner durchzogen. Der imbrünstigen Musik des Paulus und seinem Dankgebet schließt sich der Chor der Gläubigen an mit dem hoffnungsvollen: „Der Herr wird die Tränen von allen Angedichteten abwischen.“ Einen großartigen Abschluss findet der erste Teil des Oratoriums in dem schwingvollen und funktreichen Chor: „D, welcher eine Tiefe der Weisheit und Erkenntnis Gottes.“

(Schluß folgt.)

BTB. London, 26. Nov. Das bereits gemeldete engl. Schiff „Merle“ ist in Dartmouth angekommen. Drei Personen von der Mannschaft sind gestorben.

BTB. London, 26. Nov. Wie verlautet, ist das Fährboot „Zeller“ in der Nähe von Cromer gestrandet. 7 Personen von der Mannschaft ertranken.

BTB. Madrid, 26. Nov. Gerüchtweise verlautet, daß es dem Ministerpräsidenten Sagasta gelungen ist, den schon laut gewordenen Gedanken einer gemeinsamen Demission des Kabinetts zu beilegen. Der Kriegsminister hätte darauf verzichtet, den Oberbefehl in Melilla zu übernehmen, und den Marschall Martinez Campos damit beauftragt, der unverzüglich abzureisen und die Operationen thätigkeitsfördernd zu fördern.

Der Marschall Martinez Campos ist nunmehr zum Oberbefehlshaber der Truppen in Melilla ernannt worden. Der Spezialkorrespondent der „Agence Fabra“, Oberleutnant Leopoldo Mas, wird den Marschall begleiten.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergaben und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 27. November.

### \* Repertoire des Großherzoglichen Theaters.

Dienstag, den 28. Nov.: „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller; Donnerstag, den 30. Nov.: „Cornelius Voss“, Lustspiel in 4 Akten von Fr. von Schönthan; Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Dez.: Singereinskonzert; Sonntag, den 3. Dez.: „Hopperath's Erben“, Volksstück mit Gesang in 5 Bildern von Wilken (zum ersten Male).

### \* Weihnachtsprachband der Modernen Kunst.

Berlin W. 57. Verlag von Rich. Bong. Preis eleg. geb. 18 Mark. Seit Jahren erfreut sich der Weihnachtsband der „Modernen Kunst“ der größten Beliebtheit, und mit jedem neuen Erscheinen steigert sich die Anerkennung, die man diesem interessanten und eleganten Geschenkwerte zollen muß. Alle Fortschritte der buchgewerblichen Technik spiegeln sich auf den Blättern dieses umfangreichen Bandes ab, wie ja auch die „Moderne Kunst“ schon längst tonangebend für unsere illustrierten Journale geworden ist. Mit dem größten Interesse für den vielseitigen Inhalt und mit aufrichtiger Bewunderung über den in Arrangement und in der Ausstattung zu Tage tretenden Geschmack wird man den diesjährigen Weihnachtsband der „Modernen Kunst“ durchblättern, von dem man mit Recht sagen kann, daß er Auge und Herz in gleichen Maße erfreut. Mit der sichtlichsten Vorneigung der prächtigen schwarzen Holzschnitte weiteit die Farbenpracht der folierten Bilder, und gerade auf dem Gebiete des Farbendrucks steht die „Moderne Kunst“ unerreicht da. Prächtige Darstellungen aus dem modernen Leben bilden im Verein mit den spannenden Erzählungen eine hochinteressante Lektüre, und die gewöhnlichen Einblicke in die Kunst der Gegenwart, sowie die Episoden aus dem Haggelleben, die Sportscenen und Schilderungen der Brennpunkte des glanzvollen gesellschaftlichen Lebens werden dem Leser unvergänglich bleiben. Im Hinblick auf den stattlichen Umfang und die prächtige Ausstattung des Werks ist der Preis von 18 Mark für den elegant gebundenen Band ein durchaus mäßiger zu nennen, so daß auch noch dieser Richtung hin das Werk aufs wärmste empfohlen werden kann.

\* Die arabische Oasenwelt lautete das Thema, über welches Herr Reichsritter C. von Vincenti aus Wien am Sonnabend Abend im „Cafino“ hierseits einen Vortrag hielt. Es ist dies der zweite der Vorträge, wie sie in dankenswerter Weise auch in diesem Winterhalbjahr wieder von dem kaufmännischen Verein „Sol und Säden“ veranstaltet werden. Herr v. Vincenti verließ über eine wunderbare Nebenzuge und ein prächtiges Organ. Wie ein orientalisches Märchenzähler führt er den Zuhörer in blumende Sprache ein Bild vor Augen, so zauberhaft und schön und voll so lebhafter Schilderung, daß man sich mitten in die Welt hineinversetzt glaubt, von der er uns erzählt. Er führte seine Zuhörer am Sonnabend Abend nach Nordarabien, in das uralte, schon zum zweitenmal im Niedergang begriffene Reich der Wahabiten, welches etwa 3—4 Millionen Einwohner zählt und 1/2 mal so groß als das deutsche Reich ist. Der Vortragsgegenstand Arabien durchqueren wollte, diese Absicht aber nur zum Teil zur Ausführung bringen konnte, erzählte in seiner fesselnden Vortragsweise über seinen Aufenthalt in der arabischen Oasenwelt, über die Lebensgewohnheiten und Sitten der Einwohner, wie er sie aus eigener Anschauung kennen gelernt, und findet mancher, aber auch auch mancher ergreifende, enstliche Episode in den interessantesten Vortrag ein. Neben schilderte u. a. die letzte Schicksalsstunde der Jemaliten. Hat danach ein solcher Araber seine Frau drei mal verstoßen, so kann er sie nicht mehr zu sich zurückholen, was wohl beim ersten und zweiten mal geschehen kann, sondern er ist geschieden. Will er jedoch die Frau gern wiederhaben, so muß viele zuvor einen „Mittelsagatten“ nehmen, also erst mit einem andern eine Ehe eingehen, und dann erst kann die Frau, vorausgesetzt, daß sie Neigung dazu hat, zu ihrem Gatten wieder als Gattin zurückkehren. Gestalt der Frau jedoch der „Mittelsagatte“, so hat sie das Recht, bei diesem zu bleiben, und der erste Gatte, der sie vielleicht in Form, ohne es im Ernst zu wollen, verstoßen, hat dann das Nachsehen. — Der Vortrag dauerte 1 1/2 Stunden, — Stunden des reichsten Genusses für die Zuhörer.

† Straßenspülung. In der vorigen Woche sind bereits erhebliche Steinmüllern an der Donnerstagsstraßenstraße gemacht worden und wird, falls die Witterung es erlaubt, in nächster Zeit mit der Neuspülung dieser Straße, beim „Grünen Hof“ anfangend, begonnen werden. — Die Adorferstraße wird im Laufe des morgigen Tages bis auf das Trottoir fertig gestellt.

§ Die Diphtheritis fordert noch stets zahlreiche Opfer, nicht nur Kinder, auch viele erwachsene Personen werden von der bösartigen Seuche befallen und erliegen derselben. So starb am gestrigen Tage im Militärhospital der erst diesen Herbst beim Inf.-Regt. eingetretene Musikerer Albers, gebürtig aus Dornierhede. Es ist dieser Fall umso mehr zu beklagen, als der Verstorbene der einzige hoffnungsvolle Sohn der Witwe A. zu Dornierhede war. Der Trauerfall findet daher auch allgemeine Teilnahme.

§ Am gestrigen Sonntage, dem letzten vor der Abwesenheit, genoß die tanzlustige Jugend das Vergnügen des Tanzes

nach so recht in vollen Zügen. Fast sämtliche Tanzböden waren überfüllt.

× Regelfest. Am letzten Sonnabend war nach Lichtmann's Hotel hierseits eine Versammlung des hiesigen Regelfest-Komitees emberufen, um über die Abhaltung eines demnächstigen größeren Regelfestes zu beraten. Zu dieser Versammlung hatten sich von dem ca. 20 Personen zählenden Komitee 15 Herren eingefunden, die sich sämtlich, mit Ausnahme einer Stimme, für die Abhaltung eines Regelfestes aussprachen und zwar am 11., 12. und 13. Februar l. Js. Abgehalten wird das Fest in den großen Doppelhöfen des Dooß'schen Establishments, die sich in jeder Weise für die Abhaltung eines derartigen Festes eignen. Es ist vorläufig die Legung von 7 Bahnen geplant, darunter 1 Preis-, 1 Fests-, 1 Partie-, 1 Hercules-, 1 Industrie- und 2 Konfurrenzbahnen, doch wird hierüber eine demnächst einberufende weitere Komitee-Sitzung noch das Nähere beschließen. Vorläufig ist erst eine Bau-Kommission gewählt, die das Erforderliche, betr. die Legung der Bahnen (Einforderungen von Offerten etc.), zu veranlassen und in nächster Sitzung Bericht zu erstatten hat. Bemert sei noch, daß in Aussicht genommen ist, nur nach dem Reglement der vor kurzer Zeit in der General-Versammlung zu Bant festgestellten Verbandsregelordnung des Lokal-Verbandes Ordnung zu lassen. Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die Mitglieder des Lokal-Regel-Verbandes besondere Vorteile genießen werden.

\* Am Feste des Kaninchenzüchter-Vereins in Oppermann's Hotel am gestrigen Abend beteiligten sich über 100 Personen, Damen und Herren. Ueber die verabreichten Speisen, Braten, Ragout etc., hörte man nur eine Stimme des Lobes und wird diese Festlichkeit des Vereins nicht wenig dazu beitragen, die Kaninchenzüchter hierorts zu heben und zu fördern, sowie andererseits die von vielen noch gegen das Kaninchenzüchtung gehegte Antipathie zu beseitigen. Mehrfach hörte man den Wunsch ausdrücken, daß bald wieder ein derartiges Festessen veranstaltet werden möge. Nach dem Essen fand ein Ball statt. — Zu dem Feste sind fast 70 Kaninchen verbraucht worden.

s. Verloren. Wie wir i. Zt. an dieser Stelle berichteten, hat der Turnverein zu Donnerstagschewe den Beschluß gefaßt, eine eigene Turnhalle zu bauen, doch fehlen demselben hierzu noch erhebliche Mittel. Um diese zu erlangen, hat der Verein eine Lotterie veranstaltet. Hierzu waren 3000 Lose à 1 Mk. ausgegeben, die am gestrigen Nachmittage sämtlich zur Auspielung gelangten. Punkt 3 1/2 Uhr wurde mit der Ziehung begonnen, zu welcher sich, trotz der unangünstigen Witterung, ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Im ganzen sind 459 Gewinne ausgespielt, die auf folgende Losnummern gefallen sind:

25, 26, 28, 50, 51, 54, 58, 61, 66, 74, 101, 4, 7, 14, 16, 18, 26, 38, 42, 43, 50, 51, 71, 74, 76, 79, 81, 86, 88, 95, 99, 245, 48, 56, 63, 65, 68, 69, 74, 78, 82, 94, 98, 99, 300, 2, 17, 18, 26, 27, 34, 35, 36, 44, 47, 84, 83, 92, 419, 25, 30, 34, 43, 47, 52, 58, 63, 68, 73, 76, 85, 97, 507, 8, 29, 32, 34, 38, 45, 46, 49, 56, 57, 61, 68, 75, 76, 99, 608, 20, 22, 36, 37, 45, 52, 63, 72, 82, 83, 86, 96, 98, 705, 13, 15, 19, 25, 44, 48, 49, 50, 52, 68, 69, 75, 84, 801, 7, 27, 30, 32, 38, 40, 43, 53, 57, 64, 70, 72, 73, 83, 95, 96, 923, 28, 31, 46, 49, 57, 66, 70, 77, 82, 94, 1001, 7, 25, 50, 51, 62, 65, 79, 84, 90, 97, 1119, 30, 38, 41, 46, 48, 74, 78, 80, 97, 1206, 7, 18, 26, 32, 35, 36, 42, 44, 50, 60, 73, 81, 88, 97, 98, 99, 1304, 6, 8, 13, 19, 29, 38, 41, 49, 51, 65, 67, 69, 86, 89, 92, 1409, 12, 13, 46, 50, 60, 66, 81, 93, 94, 96, 98, 99, 1505, 9, 22, 23, 25, 29, 32, 34, 35, 45, 50, 51, 55, 63, 66, 67, 70, 91, 95, 1604, 5, 11, 12, 20, 25, 29, 37, 54, 61, 64, 65, 70, 73, 74, 78, 79, 83, 84, 93, 96, 1700, 4, 17, 19, 20, 21, 22, 29, 32, 34, 41, 42, 51, 52, 55, 58, 67, 72, 74, 85, 90, 92, 98, 99, 1802, 7, 19, 21, 25, 34, 38, 43, 44, 54, 58, 66, 70, 79, 87, 98, 1900, 15, 22, 23, 85, 42, 43, 44, 46, 48, 60, 61, 68, 82, 95, 2007, 10, 16, 21, 28, 47, 48, 57, 65, 67, 93, 96, 2100, 1, 13, 15, 18, 23, 28, 35, 40, 42, 44, 58, 60, 63, 91, 92, 96, 97, 2202, 3, 4, 8, 11, 24, 30, 34, 37, 60, 61, 63, 84, 85, 90, 95, 96, 98, 2300, 26, 29, 43, 45, 57, 70, 75, 86, 93, 98, 2406, 9, 19, 26, 29, 30, 31, 32, 34, 43, 49, 59, 61, 64, 69, 89, 98, 99, 2504, 5, 7, 14, 22, 53, 55, 57, 60, 61, 64, 69, 70, 73, 77, 79, 80, 87, 93, 94, 97, 2609, 10, 20, 21, 24, 28, 36, 37, 57, 58, 72, 76, 77, 88, 91, 2706, 2718 Hauptgewinn (1 mahagoni Sofa und dito Tisch), 2720, 24, 31, 40, 46, 53, 55, 67, 68, 71, 85, 97, 98, 2801, 9, 17, 36, 49, 51, 53, 54, 56, 65, 70, 71, 77, 2903, 11, 13, 16, 17, 29, 45, 47, 58, 61, 68, 73, 81.

Die Gewinn-Gegenstände sind im „Noten Hause“ in Empfang zu nehmen. Nach der Verlorenung fand ein Tanzfränzchen statt, welches sich ebenfalls einer sehr starken Teilnahme zu erfreuen hatte.

o. Goldene Hochzeit. Am Sonnabend feierten der Lehrer a. D. Herr Foden und Frau in Osterburg das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von der „Konferenz der Alten“, deren geschätztes Mitglied der Jubilar ist, wurde dem Jubelpaar eine von Herrn C. Töpfer hierseits künstlerisch angefertigte Adresse überreicht.

\* Auch im Tode vereint. Am vergangenen Donnerstags verstarb in der Leichenstraße hierseits die Ehefrau K. Ihr Mann, der ebenfalls krank darnieder lag, ordnete vom Krankenbette aus noch die Beerdigung seiner treuen Lebensgefährtin an, wohl nicht ahnend, daß auch er am anderen Tage bereits mit seiner Gattin im Tode vereint sein würde. Am anderen Nachmittage verstarb auch K. Beide Ehegatten werden am morgigen Tage auf dem Getrubenitzhofe ihre letzte Ruhestätte finden.

× Schwer verletzt hat sich am Freitag Nachmittage voriger Woche ein Geißele des Stilmachers H. in Adorf, indem der Betreffende sich bei der Arbeit infolge Unvorsichtigkeit mit einem Stemmeisen die Halsader durchschnitten haben soll. Der Verletzte unweitete sofort nach dem Unglück die verletzte Stelle mit einem Tuch und machte sich dann sogleich auf nach Oldenburg zum Arzt. Doch kam er nur bis zur Mitte der Adorfstraße, hier brach er infolge des starken Blutverlustes tröstlos zusammen und mußte in eine Wohnung geschafft werden. Zum Glück war sofort ärztliche Hilfe in der Person des Herrn Dr. V. zur Stelle, der gerade des Weges gefahren kam. Derselbe legte dem bereits Bewußtlosen einen Notverband an und ließ ihn in seinem Wagen zum Hospital fahren. Wie wir inzwischen erfahren haben, soll es dem Kranken den Umständen nach ziemlich gut gehen.

○ Gestohlen wurde vergangene Nacht hier eine silberne Memontoir. Des Diebstahls dringend verdächtig ist ein Steinmegergell, der dieselhalb bereits mehrfach verhaftet wird. — Diejenige Person, die kürzlich in einem hiesigen Geschäft mehrere silberne Löffel und Gabel zu verzeihen gelucht hat, hierbei aber abgesehen und verhaftet wurde, doch aus der Haft wegen ungenügender Beweismittel wieder entlassen werden mußte, soll sich nun doch als Schwindler oder wohl richtiger als Dieb entpuppt haben, denn inzwischen eingezogene Recherchen haben ergeben, daß die i. Zt. gemachten Angaben über den Erwerb der Sachen (angeblich durch Erbschaft) auf Unwahrheit beruhen.

\* Ein arge Prügelei zwischen vom Tanzboden heimkehrenden jungen Leuten entspann sich am gestrigen Abend auf der Adorfstraßen. Ein gerade des Weges kommender Einwohner aus Adorf, der zwischen den Kampfahnen Frieden stiften wollte, bekam diesen Liebesdienst wohl obendrein schlecht bezahlt, denn plötzlich wandten sich beide Parteien gegen denselben und er mußte, um selbst nicht durchgegriffen zu werden, schnell in eine nahe gelegene Wirtschaft flüchten.

§§ Landgericht. Sitzung der Strafkammer II vom 25. d. M. Es waren beschuldigt: 1. der Zimmermann Jakob Hallauer in Gesehminde, 2. der Wälschler August Mundt in Delmenhorst, 3. der Handelsmann Johannes Meier in Sornelangen, 4. der Fischer Bruno Beck in Delmenhorst, 5. der Schiffshörer Heinrich Wähler in Berlin, 6. der Fabrikarbeiter Heinrich Meyer in Biebrich, 7. der Schlosser Robert Bongardis zu Delmenhorst, 8. der Cigarrenarbeiter Georg Sommer das., 9. der Schlosser Franz Mundt das., 10. der Schuhmacher Georg Winkler das., 11. der Schneider Thomas Müller das., 12. der Fabrikarbeiter Heinrich Heide das., 13. der Schneider Reinhard Patzer das., 14. der Fabrikarbeiter Carl Mapna das., 15. der Fischer Julius Beck daselbst. Laut der Anklage sollen sämtliche Beschuldigte als Vorstandsmitglieder des Arbeiterkomitees für Delmenhorst und Umgebung, e. G. m. b. H., 1. die Handhabung, deren Führung ihnen gesetzlich oblag, so unordentlich geführt haben, daß sie keine Ueberfüllung des Vermögensstandes gewähren, 2. Winkler, Meyer, Sommer, Franz Mundt und August Mundt es gegen die Bestimmung des Handelsgesetzbuchs unterlassen haben, die Bilanz des Vermögens des Komitees in der vorgeschriebenen Zeit vom 1. Januar 1893 zu ziehen. — Vergehen gegen §§ 210, 337, 2 und 3, 214 1893 zu ziehen. — Gallauer, Wähler, Meyer und Heide waren nicht erschienen. Nach stündlicher Verhandlung wurde August Mundt in eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt, die anderen erschienenen Angeklagten aber freigesprochen. Gegen einen der nicht erschienenen Angeklagten wurde ein Haftbefehl erlassen.

+ Osterburg. Die in der Mitte des Orts an besserer Lage belegene Rosenbohme'sche Wirtschaft ist mit Eintritt auf nächsten Mai an Herrn M. Dreiser hierseits verkauft. Wie wir hören, will der Käufer die geräumigen Lokalitäten neu restaurieren, den großen Garten neu anlegen, schon verdeckte Kegelbahnen einrichten lassen u. s. w. Wenn das so schon belegene Establishment auf diese Weise verbessert wird und einen aufmerksamen Wirt erhält, wird es nicht allein für Osterburg und Umgegend, sondern auch für die Stadt-Oldenburg ein angenehmer Luftort sein.

s. — In der gestern, Sonntag, stattgehabten Versammlung beim Wirt Käse wurden folgende Herren als Mitglieder des Gemeinderats aufgestellt: Landmann F. Krüger, Maurer G. Jekken, Former Hill, Glasmacher Kuf, Cigarrenmacher Hartmann, W. Kühne, Schlosser Meyer, Sattler Kemmner, Wirt Käse, Glasmacher W. Neuge. — Dies ist nun die dritte der aufgestellten Listen.

m. — Am Freitag Abend fand in Zweelbäke eine Versammlung statt, die auch von vielen Osterburgern besucht war. In derselben wurden folgende Herren für die Gemeinderatswahl aufgestellt: Landmann Joh. Stolle-Wimmerhede, Tischlermeister Ant. Stolle-Osterburg, Landmann D. Freitag-dajelsch, Landmann G. Dajlschmann, das., Wirt Joh. Willers, daselbst, Landmann Wilh. Dinslage-Venneweg, Landmann H. Seyen-Drielakeorum, Wirt Aug. Dinslage-Zweelbäke, Landmann G. Harms-Zweelbäke.

r. Hundsmüllern. Im Kanal bei Heinemanns Haupte drohte am Sonntag Morgen ein dem Herrn Kettler gehöriges, mit Torfstreu-Ballen beladenes Schiff zu sinken. Um dieses zu verhindern, wurden die Ballen, man sagt 45 an der Zahl, über Bord geworfen. Derselben nahmen auf dem nassen Element ihre schwimmenden Lauf zur Stadt und fanden sich an dem Wehr des Elektrizitätswerkes an der Poststraße wieder.

Δ Westerhede, 16. Novbr. Da das hiesige Amtsgerichtsgelände den Anforderungen nicht mehr entspricht, soll dasselbe im nächsten Frühjahr vergrößert werden. Die Kosten des Baues belaufen sich auf etwa 13,000 Mk. — In den letzten Tagen herrschte in unserem Orte große Aufregung, da sich das Gerücht verbreitete, das Amt würde von Westerhede nach Zwischenen verlegt werden. Es wäre dies für Westerhede ein harter Schlag. Vor allen trübe derselbe natürlich die Kaufleute, Gewerbetreibenden und Wirte, jedoch würde auch noch mancher andere in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Angebot von Wohnungen ist schon jetzt größer als die Nachfrage; wie sollte es erst werden, wenn die am Amte thätigen Beamten nach Zwischenen übersiedelten. Auch unsere Sekundarabtheilung würde sehr geschädigt werden, da die Auswärtigen, welche geschäftshalber zum Amte kommen, einen großen Teil der Fahrgebühren ausmachen. Der projektierte Bahnweg könnte dann noch lange Zeit ein Projekt bleiben. Erfreulicherweise hat man jetzt von maßgebender Seite erfahren, daß unsere Regierung an eine Verlegung des Amtes nach Zwischenen noch nicht denkt. Gewiß wird das für manden Westerhede eine große Verhütung sein.

— Suntebrück, 26. Nov. In nächster Nähe unserer Ortschaft herrscht noch immer ein reges Leben und Treiben. Freilich sind die Ausschachtungsarbeiten im nahen Vichtberger Groden vor kurzem beendet und die betr. Arbeiter entlassen worden; auch ist der Kantinenwirt, Herr K., wieder nach Oldenburg gezogen. Doch arbeiten z. B. viele Schlegelarbeiter an der Verengung des Flußes, und außerdem werden eine Menge Arbeiter an den 3 hier an der Vertiefung des Zahwassers arbeitenden, in geringer Entfernung von einander

liegenden Waggern beschäftigt. Die neue Wasserstraße durch den Richtenberger Groden zeigt schon jetzt eine ganz bedeutende Strömung; der neue Weg wurde dieser Tage bei Hochwasser schon von Rähnen passiert.

**Barel**, 26. Nov. Bei der gestrigen Stadtratswahl wurden gewählt die Herren: Oberamtsrichter Kleyboldt mit 313, Schornsteinfegermeister Weburg mit 252, Schlachtermeister Thien mit 198, Restaurateur Dverbeck mit 196, Hauptlehrer Eilers mit 186, Landwirt Alting mit 183, Gastwirt Sullmann mit 174 und Mühlenbesitzer C. Borggräfe mit 158 Stimmen. Die Herren Kleyboldt, Weburg, Thien und Dverbeck sind wieder, die vier übrigen Herren neu gewählt. Außer den Genannten erhielten die Herren Färber Rabben 126, Tierarzt Tapfen 101, Hauptlehrer Voltjes 81, Kaufmann Blumh 77, Viehhändler Thien 73, Buchhändler Acquistapace 67, Kaufmann Geddes und Fiegeleibbeser de Couffer je 66, Drechsler Stender 52, Lederhändler Jung 42, Kaufmann Schwabe 40, Tischler Mecker 33 und Gastwirt Junke 24 Stimmen. Im ganzen wurden 315 Stimmen abgegeben.

**Delmenhorst**, 26. Nov. Der Landwirtschaftsverein Delmenhorst hielt gestern wiederum eine Sitzung und zwar in Braune's Hotel hierelbst ab. Hauptzweck derselbst war die Beratung über einen von der Abteilung Burghave gestellten Antrag betr. Aenderung des Pferdeförderungsgeleges. Der Centralvorstand ist gebeten worden, dieserhalb bei dem Großh. Staatsministerium vorstellig zu werden und dasselbe zu eruchen, dem augenblicklich tagenden Landtag einen entsprechenden Revisionsentwurf zu überweisen. Da die Angelegenheit also eilt, war obige Versammlung früher als ursprünglich beabsichtigt, einberufen, um ihr Gutachten über die Reorganisationsvorschläge abzugeben und so dem Centralvorstand rechtzeitig Bericht über dasselbe zukommen lassen zu können. Nach kurzer Beratung wurden die Vorschläge der Abteilung Burghave einstimmig unterstützt. Die Vorschläge lauten wie folgt:

1. An Stelle des Tierarztes ist ein pferdekennender Landwirt als ständiges Mitglied der Revisionskommission zu ernennen.
2. Es sind Tierärzte zur Untersuchung des Gesundheitszustandes der vorgeführten Tiere heranzuziehen, die mit beratender Stimme an den Verhandlungen der Kommission teilnehmen. Besonders sind alle Tiere auf Mochen zu untersuchen.
3. Die Körungscommission ist anzuhalten, mehr als bisher Zählung mit den pferdebesitzenden Landwirten zu nehmen, nament-

lich durch den Besuch der im Lande stattfindenden Tiersehauen, wo sich Gelegenheit bietet, die Nachzucht der Stuten und Fingste kennen zu lernen.

Die zwecks Beratung der Frage, ob auch aus dem hiesigen Kreise die Berliner Ausstellung besichtigt werden soll, eingesetzte Kommission erklärte, daß nach ihrer Ansicht auf eine Besichtigung zu verzichten sei, besonders aus dem Grunde, da fast um dieselbe Zeit in Delmenhorst gelegentlich der Central-Auswahl-Sitzung eine größere Ausstellung stattfinden sollte. In der nächsten Versammlung soll über die Angelegenheit definitiv Beschluß gefaßt werden.

**Bremen**, 26. Nov. Heute und gestern beging die hiesige Schlaraffia ihr 10jähriges Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Reiche und hiesiger Freunde des Vereins. Am Sonnabend Abend fand die Begrüßung auf dem Bahnhof und danach ein Untrunk im Backstüchle des Ratskellers statt. Danach begann die eigentliche Festversammlung in der originell geschmückten Räumlichkeiten der Jakobihalle. Am Sonntag Morgen wurde in v. Kopf's Weinsteller der Frühjochpen eingezogen. Ein Festdiner mit Damen vereinigte die Teilnehmer mittags in der Jakobihalle, woran sich eine gemeinsame Fahrt durch den Bürgerpark schloß. Im Parkhause brachte man die Stunden bis zum Abend hin, den ein fröhlicher Ball in der Jakobihalle beschloß. Am zahlreichsten war natürlich die Schlaraffia Oldenburgia als nächstes Nachbarreich vertreten.

**Z. Aus Bremen**, 26. November, schreibt uns einer unserer Korrespondenten: Die Sozialdemokraten haben hier bei den Bürgerchaftswahlen eine furchtbare Niederlage erlitten, an welche sie wie wohl die ganze Bevölkerung nicht gedacht haben. Vier Sitze hatten sie zu verteidigen. Sie glaubten nicht nur diese zu behaupten, sondern auch neue zu erringen, da sie diesmal einen großen Apparat aufgebieten haben. Nun haben sie aber nicht nur alle Sitze verloren, sondern fast allethalben auch einen Stimmenrückgang zu verzeichnen. Sie haben überhaupt bislang nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen, da auch eine einzige Stichwahl für sie aussichtslos ist. Morgen ist für sie der letzte Wahltag, bei dem es sich zeigen wird, ob ihr ehemaliger Reichstagsabgeordneter Jul. Brubns noch als einziger Sozialdemokrat durchkommt. Das Bürgerthum hat sich glänzend bewährt und Bremen, das schon bei der Reichstagswahl die Sozialdemokratie wieder aus dem Felde schlug, hat abermals dem übrigen Vaterland gezeigt, was die Ordnungsparteien, wenn sie nur einig sind, zu leisten vermögen.

— Für die Zukunft unseres neu gegründeten Technikums,

welches Anfang nächsten Jahres eröffnet werden dürfte, ist es von großer Bedeutung, daß der bekannte Herr Professor Busley als Direktor gewonnen wurde. Derselbe ist bekanntlich Autorität auf naturgeschichtlichem Gebiet und in wichtigsten technischen Dingen wiederholt Sachverständiger gewesen. Unser Technikum wird wohl in erster Linie für Maschinen auf dem Schiffen in Frage kommen und so der Rederei an der Weser u. s. w. große Dienste leisten. Aber auch andere technische Gebiete werden die Spitze tritt, nämlich, wie gesagt, Busley, dürfte mit der ihm womöglich eine Erweiterung der Aufgaben zur Folge haben.

### Stimmen aus dem Publikum.

**Obernburg.**  
Nach ein kurzes Wort zu der morgen stattfindenden Gemeinderatswahl! Es ist wohl das erste Mal, daß hier 3 Listen, deren jede ein eigenes Gebräge hat, aufgestellt worden sind. Einen großen Vorzug vor den anderen hat die in Dweelkate aufgestellte Liste: sie weiß mehrere Namen auf, die bereits in dem Verzeichnis der bisherigen Gemeinderatsmitglieder zu finden waren. Die am morgigen Sonntag bei Hofentohn aufgestellte Liste ist nach einseitigen Gesichtspunkten (ohne Berücksichtigung aller wirklich zu beachtenden) aufgestellt. Und die gestern bei Käse aufgestellte Liste (siehe oben) Obernburg, D. Red. geht ganz ins Extrem: sie nennt nur bewohnten Dweelkate, und läßt den übrigen zur Gemeinde gehörigen Dweelkaten nicht einen einzigen Vertreter. Es ist nun Sache der Landwirte, Handwerker und Geschäftleute, sich morgen in großer Zahl beim Wahllokal einzufinden, damit eine Liste durchgehe, die allen maßgebenden Gesichtspunkten entspricht. Als eine solche empfehlen wir die Liste, die ihre Namen aus der bei Hofentohn und der in Dweelkate aufgestellten Liste entnimmt. Wir schlagen vor: 1. Landw. Joh. Stolle, Tischlerm. Ant. Stolle, Landw. D. Freytag, Wirt Joh. Willers, Spinnmstr. Wichmann, Glasmach. Neuse, Landw. Wilh. Dinklage, Landw. G. Hartmann, Assistent Kühne und Maurer S. Fekken.

Mehrere ruhige Obernburger.  
Weitere „Stimmen aus dem Publikum“ siehe Beilage.

Einreden dieses hatte Gelegenheit, die z. Zt. im Aufstrome lokale an der Ritterstraße stattfindende Auktion von Meubelfakturaaren, Herren-Garderoben, Schuhwaren u. s. w. besuchen und kann nicht umhin, auf die sich hier bietende günstige Gelegenheit zum Einkauf solider, guter Sachen zu sehr maßigen Preisen aufmerksam zu machen. Die von dem Herrn Lehmann genutzte in Betreff dieser Auktion erlassene Bekanntmachung findet sich im Annoncenblatt dieses Blattes.

### Anzeigen.

**Wegen anderweitigen Ankaufs will der Kaufmann W. Dreißer zu Osterburg, Cloppenburgstraße, sein daselbst an bester Lage, gegenüber der Kirche, belegenes Haus mit großen Keller- und Bodenräumen, in welchem er ein nachweislich gut rentierendes**

**Kolonial- und Kurzwarengeschäft** betreibt, zum 1. Mai n. J. verkaufen oder vermieten.

**Edo Meiners, Ant. in Oldenburg.**

**Wohnen.** Hausmann Herrn Ahlers läßt am **Donnerstag, den 12. Dezbr. c.**, nachm. präc. 1 Uhr, in seinem, unmittelbar an der Chaussee belegenen Busche:

**300 Fuhren** auf dem Stamm, **langes Holz, Balken, Unterböden, Sparren und Raumpfähle**, mehrere **Birken**, für Holzschuhmacher passend,

öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**C. Hagendorf, Auktionator.**

**Louise Hunger, Waffense.**

**Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit**

liefern zu billigsten Tagespreisen. Thomasmehl bei Waggonbezug mit höchstem Rabatt.

Freie Analyse.

**M. L. Meyersbach.**

**H. Hunger, Waffense.**

**Einzelne Damenhemden und Hosen.** — Mustersachen ganz unter Preis.  
**B. A. Weinberg, Markt 22.**

**Großherzogliches Theater.**

Dienstag, den 28. November 1893.  
27. Vorstellung i. A.

**Cymont.**

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.  
Musik von Beethoven.

Raffensöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**

Dienstag, 28. Nov. 1893.

Gastspiel des königl. bayr. Hoftheaters Herrn Fritz Remond vom königl. Hoftheater in München.

**Die Schauspieler des Kaisers.**

Schauspiel in 4 Akten von Wartenburg.

**Die Anna-Lise.**

Lustspiel in 5 Akten von H. Herich.

Urban Sansonno ) Fritz Remond.  
Leopold

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

**Entlaufen 1 Jagdhund**, kurzsch., schwarz, auf den Namen „Zento“ hörend. Um Rückgabe oder Nachricht wird gebeten.

**Joh. Lohmann.**

**Entlaufen ein kleiner weißer Hund** mit schwarzen Flecken über beiden Augen (Terrier). Dem Wiederbringer eine Belohnung.

**B. Scharf, Peterstr. 5.**

**Todes-Anzeige.**

**Donnerschwee**, 25. Novbr. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 3 Uhr mein lieber hoffnungsvoller Sohn **Gerhard** im Alter von 20 Jahren an der Diphtheritis im Garnison-Lazarett zu Oldenburg gestorben ist. Um silbes Beileid bittet die tiefgegangene Mutter

**S. Ahlers Ww.**

Beerdigung am Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Lazarett an der Willerstraße aus nach dem Gertruden-Kirchhof.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt des bekannten Bauhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 25. November 1893.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler v. Caprivi und die Staatssekretäre v. Boetticher, v. Marschall und v. Hofadomski.

Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien.

Abg. v. Hammerstein (kon.): Es war wohl zu erwarten, daß auf die Angriffe des Reichskanzlers vom gestrigen Tage heute einige Worte erwidert werden würden.

Vorlagen angeführt sind, den Thatfachen nicht. Unsere politischen Beziehungen zum Beispiel zu Oesterreich sind seit 1891 nicht wärmer geworden.

Staatssekretär v. Marschall: Der Vordereher hat, und das betrachte ich als das „Ende gut alles gut“ seiner Ausführungen, den Nachweis nicht erbracht, daß die Verträge die Landwirtschaft schädigen.

Abg. v. Kardorff (freikon.): Der zünftigen Kaufland und Rumänien bestehende Vertrag ermöglicht es, russisches Getreide zu dem Zollsaße von 3,50 Mk. bei uns einzuführen.

werden, das nicht eine Abnahme der gemeinsamen Interessen von Landwirtschaft und Industrie, sondern vielmehr eine einseitige Abnahme nur der agrarischen Interessen bedeutet.

Abg. v. Hammerstein (natl.): Um einer Mißdeutung der Ausführungen des Abg. Paschke vorzubeugen, muß ich die Erklärung vorausschicken, daß ein Teil der nationalliberalen Partei sich im Augenblick noch nicht entschließen kann, für die Verträge, vornehmlich den rumänischen, zu stimmen.

Abg. Meyer-Salle (frei): Herr Kardorff hat ja schon die Besorgnisse der Nationen für Staatsmänner, welche der Landwirtschaft helfen, wiederholt ausgesprochen.

Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Heiberg. (Schluß des vorigen Heftes.)

„Ja, wenn ich das nicht schon lange gethan hätte,“ entgegnete die junge Frau mit einem tröstlichen Blick.

„Ja!“ entgegnete Kranach. „Ich that schon ohne Ihre Aufforderung Schritte vor meiner Abreise.“

„Ueber das Gesicht der Frau zog ein Ausdruck seliger Hoffnung.“

Hände ans Herz drückend. „Um's Himmels Willen, was soll gechehen? Welche Gründe werden Sie für Ihr Hiersein angeben?“

Es war gegen zehn Uhr, als Kranach, der einen notdürftigen Grund für sein Erscheinen bei Frau Bulton gefunden und dann noch eine peinliche halbe Stunde dort zugebracht hatte, sich seiner Wohnung näherte und zu seinem nicht geringen Erstaunen Licht hinter den Scheiben des Gartenhauses herbeobachten sah.

auffüllen, die für jedes Ministerium unerfüllbar sind. Man hat sogar aus dem Mangel an der Sache Vorwürfe gegen das Ministerium gezogen. (Heiterkeit.) Auch dieser Mangel an der Sache ist bereits unter der Verwaltung des Fürsten Bismarck eingetreten, und jeder verständige Mensch wird nicht erwarten können, daß unter irgend einem Nachfolger die Zahl der Gesäfte in Deutschland noch größer werden kann, als sie unter dem Fürsten Bismarck war. (Große Heiterkeit.) Die Entschlepfung über Handelsverträge hängt doch ab von der Erörterung, ob sie Nutzen bringen. Das haben wir aber bei den früheren Verträgen angenommen. Nachdem sich unser Export in den letzten zehn Jahren immer mehr verringert hatte, war es Pflicht der Regierung, auf Mittel zu finden, den Export wieder zu heben. Nach meinen Erfahrungen sollen dem auch der österreichische und italienische Handelsverträge sehr günstig wirken. Auch unsere Weinbauern sind damit zufrieden, denn so ungenießbar der deutsche und der italienische Wein allein für sich sind, vereint fordern sie den französischen in die Schranken (Heiterkeit) nach Schiller's Wort: „Denn wo das Strengste mit dem Zarten, wo Stachel und Milde paaren, da gibt es einen guten Klang.“ (Heiterkeit.) Nach den Ausführungen des Grafen König und des Grafen Limburg muß man fast annehmen, daß die Vertreter uns bei den Verträgen so über's Ohr gebauen haben, daß es ihnen jetzt selber leid thut. (Heiterkeit.) Es wäre meiner Meinung nach am besten, die Verträge ohne Kommissionsberatung anzunehmen. Herr v. Hammerstein wünscht allerdings eine solche Beratung und Verwerfung der Verträge, das erinnert mich an Napoleon, der auch wünschte, daß ein Offizier vor ein Kriegsgericht gestellt, verurteilt und erschossen würde. Ich will abwarten, ob Herr v. Hammerstein ein Napoleon ist. (Heiterkeit.)

Abg. Voelkel (Antif.): Mit meinen Freunden werde ich gegen die Verträge stimmen. Bei Beratung der Militärverträge hat der Reichskanzler erklärt, die Deckung für dieselbe nicht durch eine Belastung der kleinen Grundbesitzer und der schwächeren Schultern aufbringen zu wollen. Gleichwohl bringt die Regierung jetzt Steuern in Vorschlag, welche die schwächeren Kräfte belasten. Der Reichskanzler kennt die Stimmung der Bevölkerung. Nicht die Landräte geben große Dienste, die Bureaucratie, Bürgermeister und Gendarmen schinden die Bauern (Präsident von Levetzow ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung), das geltende römische Recht taugt nichts. Zur Sozialdemokratie führen wir die Bauern nicht. Im Gegenteil, siegen wir, so besagen wir auch die Sozialdemokratie. Nicht wir, sondern die Regierung wirbt Netzen für die.

Abg. Dr. Schulz-Lupis (Reichspartei): Ich hatte ein großes Interesse für die Bewegung des Bundes der Landwirte, so lange sie sich nicht gegen die Regierung wendete. Aufgabe der konservativen Partei ist es aber, die nationale Fahne, die Fahne der Höheren und ihrer Regierung aufrecht zu erhalten. Königstreue im Munde führen und baggen handeln, das ist etwas, was ich nicht kann. Ich sehe auf dem Boden, daß die Vorwürfe gegen die Handelspolitik der Regierung vollständig unberechtigt sind, daß es ebenso unbedeutend ist, zu glauben, daß die jetzige Regierung der Landwirtschaft nicht wohlwollend gesinnt sei. Als vor zwei Jahren kurz vor Schluß des Abgeordnetenkaufes der Abg. Richter den Antrag auf Beibehaltung der Getreidezölle stellte, da hat der Reichskanzler die Zölle betreten. Ich bin mit der Regierung zufrieden und ich werde deshalb angriffen von Männern in machtvoller Stellung, die es wahrlich nicht nötig hätten. Die Thätigkeit des Bundes der Landwirte, der ich einen nationalen Inhalt gewünscht hätte, hat sich gerichtet auf die kindlichen materiellen Interessen. Ich wünsche, daß der Bund sich mit patriotischen Gedanken erfüllen möge. v. Platz führt den Bund nicht auf dem Wege der Königstreue und Vaterlandsliebe. Das jegige Vorgehen schädigt die Landwirtschaft und die Allgemeinheit. (Beifall links.)

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen schließt die Debatte. Die Verträge werden einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Präsident v. Levetzow schlägt vor, am Montag die erste Beratung des Staats in Verbindung mit dem Gesetzentwurf, betr. die anderweitige Regelung des Reichsfinanzwesens, vorzunehmen. Gegen diese Verknüpfung zweier so verschiedener Gesetzentwürfe erheben die Abg. Graf v. Helldorf, Richter, Mikert, Singer und v. Marquardsen Widerspruch, während Abg. v. Frege dem Vorschlage zustimmt. Der Präsident v. Levetzow zieht aber angedeutet des lebhaften Widerspruches seinen Vorschlag selbst zurück. Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingeladene“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Das neue Amtsgerichtsgebäude.

Bei der Erörterung der Frage über die Lage des neuen Amtsgerichtsgebäudes wird — wenigstens in dem jetzt entbrannten Streit der öffentlichen Blätter — das Hauptgetreid auf die Entfernung von diesem oder jenem Stadtteil gelegt. Von den Verfechtern des Torplatzes ist hierbei annehmend der verlässliche Nachweis geführt, daß „unser Torplatz“ den Mittelpunkt des Verkehrslebens bildet. Trotzdem lastet fraglos bei allen dem Verkehrsleben wirklich näherstehenden, bei allen, welche Herz und freien Willen für die Zukunft unserer Stadt und deren bauliche Entwicklung haben — die Gefahr wie ein Alp auf der Seele, daß ein derartiges, dem öffentlichen Leben der Stadt, ja des ganzen Landes — gewidmetes Bauwerk am Torplatz — also weit entfernt von jeglicher Hauptstraße, am Rande pumfziger Nebenwegen und verdeckt hinter dem schon durch seine Bestimmung abschreckenden Umfassungsgefängnis errichtet werden könnte. — Bei der Lage eines derartigen Gebäudes sollten doch ausschließlich die Interessen des öffentlichen Lebens entscheidend sein und wie und wo das Ansehen des Staates durch die äußere Erscheinung des betreffenden Bauwerks angemessen zur Geltung gebracht wird. In beiden Hinsicht ist aber der Torplatz geradezu — unmöglich! —

Um aber auch mit Zahlen zu streiten, will Einsender einmal annehmen, daß durchschnittlich täglich 100 Personen, somit im Jahre ca. 30.000 Personen auf dem Amtsgericht zu thun haben; daß ferner diesen der Torplatz einen Mehraufwand an Zeit von nur 30 Minuten für jeden Besuch verursacht. Wenn ferner diese 15.000 Stunden Verzeiterlust eines Arbeiters von nur 100 Pfennigen pro Stunde haben, so entsteht ein Arbeitsverlust von 15.000 Mark pro Jahr. Derartige Schäden — wir lassen dahingestellt, ob die Rednung auch nur annähernd richtig — sollte man doch der ohnehin schon mit schweren Steuern bedachten Bevölkerung nicht noch zumuten! — Bedenke man ferner die Leute, welche mit der Bahn kommen und außer auf dem Amtsgericht noch in der Stadt zu thun haben!

Es wird neuerdings behauptet, daß die für das Gebäude erforderliche Frontlänge von 240 Fuß in der Stadt eine ungeheure Summe kosten würde. Aber warum 240 Fuß Frontlänge — fragen wir!

Der dritte Teil wird bei entsprechender sonstiger Raumgröße der Baustelle auch genügen; außerdem baue man doch drei statt zwei Geschosse hoch und man wird durch die dann erforderlichen wesentlich geringeren Baukosten aus der verringerten Größe der Baustelle die höheren Ankaufskosten derselben im Innern der Stadt vielleicht mehr als ausgleichen können. Im Innern der Stadt, am dunklen Ball u. s. w. befinden sich manche an verfallenen Straßen belegene Häusergruppen mit erbärmlichen Wohnungen, welche ganz billig zu kaufen sind. Hier sollte man für gedachten Zweck aufzuräumen und Licht und Luft schaffen. — Der betreffende Baumeister würde sich damit nach Salomo die Unsterblichkeit erwerben. Kl. (Nimm. der Redaktion. Sp. Salomonis: Wer seine Stadt verschönt, erwirbt sich die Unsterblichkeit.)

### Klagen über schlechte Geschäfte

hört man jetzt überall, und doch sind die Kaufleute selbst teilweise schuld daran. Kommt man z. B. in die größeren Manufakturgeschäfte, so ist dort vieles zu finden, was nicht hinein gehört, Schirme, Schäfte, Wäse, Putz, Unterzeuge, Korsetts u. s. w. und will man von den einzelnen Waren eine ordentliche Auswahl vorgelegt haben, so ist fast alles von allem etwas und von allem nichts da. Dieses ist nicht mehr zeitgemäß, die Kaufschaft will Auswahl sehen, deshalb florieren die Spezialgeschäfte auch, und wenn die Kaufschaft ihre Waren nicht von den Großstädten beziehen soll, so ist den hiesigen Geschäften nur anzuraten, allen Ballast, der nicht dazu gehört, über Bord zu werfen und ihre Geschäfte auf einige Spezialartikel einzurichten. Ferner müssen die Geschäftsleute nur noch gegen bar verkaufen, um konkurrenzfähig zu bleiben, die Konsumvereine, Offiziensvereine und Beamtenvereine verkaufen auch nur gegen bar, deshalb kann auch das Publikum solche Maßnahmen nicht übel nehmen.

### Straßenpflasterung.

Bei der Neupflasterung der Straßen sollten doch statt Eack- und Nebenstraßen erst die Hauptverkehrsstraßen, wie Dfener,

Alexander- und Donnerstweertstraße, gepflastert werden. Bei der jetzigen schlechten Geschäftslage sollte alles Mögliche für Hebung des Verkehrs geschehen.

## Aus aller Welt.

**Braunschweig**, 25. Nov. Auf einer gestern Nachmittag in einer benachbarten Feldmark abgehaltenen Treibjagd erhielt der Gastwirt Reinecke aus Sonnenberg von einem andern Jagden einen vollen Eßtröpfchen in den Rücken. Der Betroffene, welcher sich erst vor 14 Tagen verheiratet hatte, starb einige Stunden nachher unter furchtbaren Schmerzen.

**Hamburg**, 26. November. Gestern Nachmittag hat in der Pulverfabrik Tinsdahl bei Blankenese eine Explosion stattgefunden. Das Betriebsgebäude, in welchem das Pulver verfertigt wird, ist zerstört. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt, zwei trugen leichtere Verletzungen davon.

**Wiesbaden**, 25. Nov. In Rheinhessen liegen, laut Mitteilung aus äztlichen Kreisen, zehntausend Personen an der Influenza darnieder. Die obere Medizinischebehörde in Darmstadt ordnete eine genaue statistische Aufnahme über den Verlauf jedes einzelnen Falles an. Auch in Nassau sind zahlreiche Erkrankungen vorgekommen.

**Münster**, 25. Nov. In Meggen wurde nachts der Stationsvorsteher ermordet und die Eisenbahnstasse brach.

**Düsseldorf**, 25. Nov. Gestern Abend 6 Uhr ist in der Alterstraße ein dreistöckiger Neubau eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; zwei davon waren sofort tot, drei sind lebensgefährlich verletzt.

**Der schlaue Musikfetter.** Die „Tägl. Rundsch.“ erzählt folgende hübsche Geschichte: Ein General hielt unlängst eine Prüfung ab. Hierbei ermahnte er den unterrichtenden Offizier wiederholt, er solle sich nicht mit Ja und Nein begnügen, sondern durch fortgesetzte, geschickte Fragestellung schließlich die richtige Antwort gleichsam herauszulaufen suchen. Beim beliebigen Abschneiden der Beschwerte fragte jetzt der Seuntant: „Musikfetter Schulze! Wie würden Sie thun, wenn ich Ihnen eine Dreiecke gäbe?“ „Nicht, Herr Seuntant!“ antwortete der Gefragte ohne Zögern. Ungebulst stampfte der General mit dem Fuße auf, in dessen der Offizier etwas verlegen fortjhr: „Schulze, wenn ich Ihnen nun aber noch ein viel stärkeres Dreiecke verlegen würde?“ „Dann würde ich auch nichts thun.“ erwiderte der sitramme Musikfetter. „Mein Seuntant, lege sich nun der Herr General selbst in's Mittel, wenn — wenn ich Dich, wenn ich Sie mit der Faust in den Kopf schlagen würde, was thäten Sie dann?“ „Nichts, Herr General!“ tönte es ruhig zurück. Nun ging der Seuntant wieder frisch in's Zeug: „Schulze, wenn ich beide Hände nähme und trommelte Ihnen auf der Kopfe herum, so würden Sie sich doch — be — nun ja bejdy.“ „Dann würde ich mich nicht beschuldigen!“ fuhr Schulze trocken. „Hören Sie auf, Herr Seuntant! Der Meant ist ein Gei! Der bejdyt sich sein Leben lang nicht!“ rief der General in höchsten Töne, indem er der Abweiden den Rücken wandte. Einige Tage später, beim Vortrag wurde der General den ihm nun wohlbelannten Musikfetter Schulze zu sich heran und sprach sehr gnädig: „Warum wollen Sie sich denn leztig nicht beschuldigen?“ „Weil es verboten ist dem Vorgesetzten ins Gesicht zu schlagen, das man sich über ihm beschweren werde“, gab der kluge Mann zurück. „Meinetwegen“, fuhr der General leutzlich fort, „Sie haben nicht so ganz unrecht; aber hören Sie, Schulze, warum haben Sie sich nicht nachträglich über mich beschwert, da ich Sie doch im Aecker einen Gei genannt habe?“ „Weil der Herr General mich vorher —“ „Nun, was?“ „Mein Seuntant angebetet hatten, und ich dann aber der Herr Seuntant dann —“ stotterte der Musikfetter. „Ich danke!“ sagte der väterliche Seuntant und schritt nachdenklich davon.

### Stadtesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 19. bis 25. November d. J. auf dem Stadtamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragene Geschäfte, Geburten und Sterbefälle.

I. Geschleichen. (Nachtrag von Nr. 1.)

A. Stadt: Gendarmen-Sergeant Gerhard Röfeler zu St. und Auguste Gutmann; Schulmaler Carl Kraut zu Dfener- und Witwe Bruns geb. zum Broof; Schlachtermeister Carl Kötter zu Bralk und Gertra Timm; Kremer Friedrich Fette zu Wilhelmine Brede; Bahnarbeiter Friedrich Hobbers und

Sie aber ließen schon Tage vergehen, ohne sich zu erinnern, daß immer mit gleichen Gestimmungen Ihrer gedankt und sich nach Ihrem Wort und Bild unbeschreiblich sehnt Ihre

„Sie.“

Kranach ließ das Haupt sinken, und etwas Feuchtes drängte sich in sein Auge. Alles um sich vergehend, sah er da und starre vor sich hin, bis er sich endlich aufrichtete und das zweite Schreiben erbrach.

„Ich höre, geehrter Herr Doktor, in Nebenzimmer, was heute Mittag gesagt, und finde keine Worte, Ihnen auszubringen, wie ich darunter gelitten habe. Aber da auch mir etwas daraus erwachen ist, das mich zu einem entscheidenden Schritt drängt, verbinde ich mit dem Ausdruck meines tiefen Bedauerns die Bitte, daß Sie mir sobald wie möglich eine Unterredung gewähren möchten. Ich weiß, Sie werden nicht unmutig den Kopf schütteln. Sie sind ein edler Mann und werden Mitleid empfinden mit

Ihrer unglücklichen

Beatrice Cellini.“

„Was ist das?“ murmelte Kranach, tief betroffen und von einer seltsamen Erregung in die andere fallend. Kaum zurückgetehrt hatte er bisher nur nach Laune die Dinge an des Zupfels Ende gefaßt und sah sich nun plötzlich — selbst ein hilfbedürftiger Mensch — nicht nur hineingezogen in unentwirrbare Verhältnisse, sondern als Helfer angerufen. Denn auch der Schläfer, der eben laut und unruhig träumte und den er nun endlich weckte, kam ja nicht als fröhlich Plauderer; er auch er hatte Schweres auf der Seele und brauchte den Freund.

„Mein lieber Krimm, wach auf. Es ist spät. Krimm, Krimm, hörst Du nicht?“

Langsam und schwerfällig beugte sich Krimm, dann öffnete er die Augen und starrte Kranach verwirrt an.

Kranach aber ging an seinen Verratschrank, entzündete die Spirituslampe, that Kaffee in den Kaffeetrichter und holte jodann zwei bereits gestopfte Pfeifen herbei.

Etwas von der alten, gemüthlichen Laune war über ihn gekommen, als ihn der Freund nach abgeköhltem Schlaf

so warm und mit so freiem Auge angeblickt und ihm die Hand gereicht hatte. Krimm war, Kranach sah es, ahnungslos über seinen Schmerz, und das schuf verhöfliche Empfindungen in seinem Innern.

„Viel hat sich während Deiner Abwesenheit ereignet, Kranach“, begann Krimm. „Ich war beseligt durch die Liebe meines unvergleichlichen Mädchens, die Welt lag in goldenen Farben vor mir — und ich heute fühle ich mich grenzenlos unglücklich und bedrückt. Meinen Schwiegervater hat der Schlag getroffen, und mit diesem unerwarteten Ereignis hat sich erfüllt, was mir ehnte, was mich zögern ließ, die Hand nach Marianne La Croix auszustrecken.“

„Nun?“ ging's mit erschrockener Spannung aus Kranach's Munde, und die eben zum Eingießen des Kaffees erhobene Tasse zitterte in seiner Hand.

„Döre“, fuhr Krimm fort, und über sein ernstes Angesicht zogen noch dunklere Schatten. „Als ich fröhlich und nichts ahnend vorgestern die Treppe zum La Croix'schen Haus hinaufsteige, fällt es mir auf, daß die Flurthür weit geöffnet und kein Licht dort angezündet ist. Alles im Hause dunkel, still. Plötzlich aber tönt ein entsetzliches Lachen — das Lachen einer Irrenzimmerin — an mein Ohr, und wie erlarrt bleibe ich stehen und lausche atemlos. Aber nichts mehr, bis ich im Begriff bin, in's Wohnzimmer zu treten. Da kommt in der Thür mir Ines entgegen, bleich, aufgelöst, fällt mir weinend an die Brust und — und — Freund — abermals erlönen die entsetzlichen, graufigen Laute — aus Marianne's Munde —“

„Mein armer Krimm“, sagte Kranach und sah den Freund mit seinen guten Augen an. „Ja, das ist ein Schicksal; aber sieh nicht zu schwarz. Was Du mir von Deiner Braut erzählst, ist sicher nur eine Rede, durch den Seelenschmerz hervorgerufene Erscheinung, die sich nicht wiederholen wird. Ich weiß, was Du mich fragen willst! Du willst wissen, ob ich auf die Möglichkeit einer geistigen Störung schließe. Nein, Freund, sicher nicht. Natürlich sind Aufregungen zu vermeiden, aber wenn sind die gut? Da wir von Aufregungen sprechen, Du hast vielleicht schon gehört, daß mein fürsorglicher Onkel — Gott verzeih ihm, ich vermag es nur jetzt-

wellig, wenn der edelmütige Kranach Quartier bei mir schlägt — nicht entsetzt hat. Zu einseitigen Haltern schürstige Instrumente und Umwärtgele, bis sich Millionen als Kranke melden, — ach, es wäre zum Lachen, wenn nicht so vertauselt ernst wäre, Krimm — hat er sich eingehungen. Ich sehe, wenn ich damit die dringlichsten unheimlichsten Schulden ablöse, vollständig dem Nichts gegenüber. Das ist auch eine Situation, freilich — eine —“

Kranach brach ab und sah mit tiefem Ernst vor sich hin. Krimm gab ihm Antwort, aber genöthigt der ihm Klagen und gegenwärtig zu sehr beschäftigt mit Marianne fuhr er fort:

„Ich wollte Dir noch sagen, Kranach, — oder richtig Dich bitten — ob Du nicht morgen Vormittag meine Besuchen wolltest? Sie hat überhaupt das Bedürfnis, Du zu sehen und zu sprechen, aber insbesondere jetzt, weil sie so großes Vertrauen in Dich setzt. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du meinem Wunsch erfüllst; ich bin überzeugt, Du wirst sie beruhigen und ihr die Angst nehmen, daß die Brüde sich wiederholen werden.“

Kranach kämpfte, nichts konnte ihm peinlicher sein, gegen nichts sträubte sich sein Gefühl so sehr, als jetzt Marianne La Croix gegenüber zu treten. Am liebsten würde er sie wiederergehen haben, weil er wußte, daß er die Wunde in seinem Herzen immer von neuem aufreißt werde. Aber fand er, daß er bereits so viel mit sich selbst und mit der Natur — die alte — so gleich Front machte. Aber da flüster eine Stimme: Vergeiß doch endlich, daß Du nicht mehr der alte Kranach sein darfst, daß Du Dir gelobt hast. Dir ist ein Freund und anderen ein nicht minder wahrer und reicher Berater zu werden, trotz Not und Lebensdrang.

Er neigte demzufolge das Haupt und sagte, alles zurückdrängend: „Ja, Krimm, ich komme, es ist selbstverständlich, daß ich thue, was Du wünschst.“

Krimm warf einen raschen Blick auf Kranach; die letztere stärker betonten Worte machten ihn fuhig, aber als Kranachs ruhiger Miene begegnete, schwand, was sich ihm hatte aufdrängen wollen. (Fortsetzung folgt.)

Frabmann; Kaufmann Wilhelm Brandt und Olga Döffe; Feldweibel Hinrich Cordes und Helene Lubowitz; Maschinenbauer Georg Schulze und Anna Wolzmann.

B. Landgemeinde: Praktikant Johannes Höyer zu Donnersthuwe und Helene Franzen zu Oldenburg; Hübner Hans-Johann Heinrich August Günter zu Petersfeld und Anna Bunte zu Friedrichsfeld; Former Georg Bulge und Helene Willens zu Waldorf; Arbeiter Johann Eißler zu Geertzen und Ottilie Weidlich zu Bloberfeld; Zimmergehilfe Gerhard Wehbe zu Denerfeld und Helene Menke zu Eghorn; Arbeiter Bernard Grothaus und Marie Kümmermann zu Geertzen.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Kaufmanns Landsberg; desgl. des Schlossers Müller; desgl. des Schuhmachers Wandfischer; desgl. des Eisenbahn-Schlossers Koopmann. — Tochter des Tischlers Rabe; desgl. des Zollrevisors Grube (Zwilling); desgl. des Händlers Weinstock; desgl. des Eisenbahn-Bureauhilfsleiters Friedrich; desgl. des Weichenwärters Möhlmann; desgl. des Lehrers Wüdemann; desgl. des Eisenbahnhilfsleiters Brummann.

B. Landgemeinde: Sohn des Bremfers Masfow zu Donnersthuwe. — Tochter des Arbeiters Hüfede zu Ppwegermoor; desgl. des Arbeiters Stelle zu Geertzen; desgl. des Schuhmachers Gramberg zu Geertzen; desgl. des Dachdeckers Brautmann zu Bloberfeld.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Carl Hermann Eduard Koopmann, 5 J.; Witwe Mimma Ernestine Haugl, geb. Vangerhann, 78 J.; Witwe Johanna Maria Henriette Heimath, geb. Bödes, 66 J.; Knelange, todtgeb. Mädchen; Ehefrau Margarethe Krull, geb. Wiedmann, 65 J.; Maurer Johann Friedrich Berend Krull, 68 J.; Emil Friedrich Ludwig Wolbecker, 1 J.; Tischler Heinrich Eißler, 29 J.; Adolf Maria Hermann, 2 J.; Ehefrau Doste Friederika zum Brock, geb. Ahlers, 40 J.; Frieda Sophie Sophie Wilhelmine Duade, 1 J.; Hausfroh Gerhard Heinrich Helms, 20 J.

B. Landgemeinde: Witwe Anna Sophie Margarete Drewes, geb. Mehrens, zu Geertzen, 70 J.; Witwe Anna Katharine Kortlang, geb. von Neesen, zu Waldorf, 81 J.; Ehefrau Anna Catharine Lubbers, geb. Säge, zu Waldorf, 60 J.; Friedrich Gerhard Heitmann zu Weisendorf, 2 J.; Witwe Katharine Könige, geb. Heimers, zu Ppwegermoor, 64 J.; Wilhelm Fritz Carl Rollstuetz, 10 M.; Hebamme Johann Heinrich Otto Menke zu Wehen, 49 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Seine Frl. Friede, Nordermoor, mit Gerhard W. Böben, Bornhorst; Johanne Hemmen mit Eduard Bergen, Oldenburg; Mimma Hünertberg, Delmenhorst, mit Hermann Höpken, Städtgen; Ida Ahlers, Gieshamm, mit Georg Josting, Sürwüderwupp; Anna Felkens, Stoll-Abheide, mit Wilh. Klottermann, Kloster bei Abbehausen; Sophie Hoffmann mit Friedrich König, Norderschwim.

Geboren: (Sohn) S. Friedrich, Nodenfurchen. — (Tochter): Dyl, Ovelgönne; C. Hungenloft, Delmenhorst; Pastor Köster, Oldorf

Gestorben: Auguste Michern, geb. Däubede, Ovelgönne 77 J.; Anna Dierhorn, Fopfenböge, 1 J.; Prop. Wilh. Wiedemeyer, Hammelwardermoor, 73 J.; Trinchgen Gelsborn, geb. Klein, Osnabrück; Emma Wehlerholt, geb. Franzen, Nordenham, 21 J.; Kammeral Hermann Franke, Berlin, 67 J.; Joh. Hinr. Heinemann, Hollertöfing; Anna Friedrichs, Ovelgönne; Frieda Mammen,

Jover; Johanne Subren, Schmalenleth, 28 J.; Margarethe Wölfsen, Briesenwarden, 81 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ofternburg vom 19. bis 25. d. Mts. I. Eheverträge.

Sergeant Moll und Hausdöchter Christine Martens zu Ofternburg; Arbeiter August Mohn und Dienftmagd Wilhelmine Köhlmeier, daselbst; Zimmermann August Wüdemann und Hausdöchter Anna Berreiers, daselbst.

II. Geburten.

Sohn des Landmanns Joh. Gerh. Paradies zu Iwelbäte; desgl. des Schuhmachers Dier. Bahlentamp zu Ofternburg; desgl. des Schlächters Heinrich Schwöder, daselbst; desgl. des Schlossers Theodor Büsing, daselbst; desgl. des Schlossers G. Gronau, daselbst; desgl. des Glasmachers Johannes Jahnke, daselbst. — Tochter des Zimmermanns Joh. Schütte, daselbst; desgl. des Glasmachers Aug. Eichenbach, daselbst; desgl. des Arbeiters Joh. Wübbenhorst zu Iwelbäte; desgl. des Arbeiters Heinr. Rabe, daselbst; desgl. des Glasflüglers H. Freyen zu Ofternburg; desgl. des Arbeiters August Staats zu Drieleremoor.

III. Sterbefälle.

Dienftmagd Anna Deborah Tauben zu Ofternburg, 26 J.; Ehefrau des Landmanns Detmer Stühner, geb. Fiden, daselbst, 43 J.; Tochtters des Arbeiters Aug. Staats zu Drieleremoor, 6 J.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konturien. Amtsger. Butjadingen I. Ueber das Vermögen des Landmanns Albert Herrsen zu Hobbendorst ist das Verfahren am 23. November d. J. eröffnet. Anmeldung bis Donnerstag, den 14. Dezember. Wahl- und Prüfungstermin Donnerstag, den 21. Dezember, vorm. 11 Uhr. Amtsger. Wübbshausen. Das Verfahren über das Vermögen des Krämers Joh. Friedr. Kröger zu Grothenficht ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 20. Nov. d. J. aufgehoben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 2. Nov. Von der Börse. Die an der Vorbörse herrschende bessere Stimmung schlug nach Eröffnung des offiziellen Verkehrs vollständig in das Gegenteil um. Es lag eine ganze Reihe ungünstiger Nachrichten vor, die sowohl auf den Geldmarkt, als auch auf Bank- und Montanwerte in rückschauender Tendenz einwirkten. So waren Italiener meist infolge der Ministerkrise, mehr aber noch bewirkt dies der Rückgang in Kreditmobilität, der mehr als 80 Sire seit gestern eingebüßt haben soll. An der Börse wurde auch von leichten Nachrichten über die Situation in Marokko gesprochen. Diskontokommission wurde von der Spekulation wegen der zu beschließenden Zusammenlegung mit den Aktien der Pops'igen Luftdruck-Gesellschaft angegriffen; ebenso erging es Handelsanteilen infolge eines ungünstigen Artikels eines hiesigen Blattes über Serbien. Der Wechsel, den Preis von Stabeisen um 4 M. herabzusetzen, wirkte ernüchternd auf Eisenaktien. Kohlenaktien relativ behauptet. Eisenbahnaktien lagen träge. Norddeutsche samt heimische still, Central- und Bayer dagegen fest. Hamburger Wechselmarkt. Zuckerkonsole schwächer. Mexikaner behauptet. Russen schwach. Noten gedrückt. In der zweiten Börse wurden lagen Fonds still, Bankwerte ruhig. Ultimogeld 5 1/4 Proz. Die Beförderung in Fonds besetzte die Nachbörse. Ultimogeld 4 1/2 Proz. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 25. Nov. Mit der von Nordamerika schon wieder gemeldeten Besserung ging auch hier eine kleine Erhöhung der Forderungen für Weizen und Roggen Hand in Hand, doch blieb der Umsatz überaus schwach, und für Roggen trat später auch Ermattung ein, weil gegen Erwerbung eines von der Donau im März zu exportierenden Dampfes Waifervertrag etwas früher angeboten wurde. Kaffee fest, doch unbedeutend.

Oldenburg, 27. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns for 'gekauft' and 'verkauft' prices for various securities like Deutsche Reichsanleihe, Oldenburg. Prämien-Anleihe, Bremer Staats-Anleihe, Hamburg. Rente, etc.

Anzeigen.

Behördliche Bekanntmachungen.

Die diesjährige Schiffermusterung findet am Montag, den 18. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, in Ad. Doodt's Wirtshaus, Alexanderstraße Nr. 1 hierelbst, statt. Sämtliche gestellungspflichtigen Mannschaften der seemannischen und halbbeemannischen Bevölkerung des hiesigen Ausbelegungsbezirks werden aufgefordert, sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile pünktlich einzufinden. Oldenburg, 20. Novbr. 1893. Der Civilvorsteher der Erstkommision des Ausbelegungsbezirks Stadt Oldenburg. J. B. Calmeyer-Schmedes.

Der Tischler Cordes hierelbst und der Schuhmacher Karl August Hollens hierelbst sind als städtische Hülfswächter bestellt und verpflichtet. Oldenburg, 24. November 1893. Der Stadtamtsrat. Calmeyer-Schmedes.

Privat-Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Griehede. Der Hausmann Joh. Giting daselbst läßt am Donnerstag, den 30. Nov. d. J., nachm. präzis 1 Uhr auf, in seinem Busche „Wöstenbeck“: 200 Eichen, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellen-Holz; 100 Tannen, Balken, Sparren und Rampfahle, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich in Kauf's Wirtshaus zu Griehede versammeln. G. Giting.

Verfertigung von Haus- u. Straßenscheidern, Ball- und Gesellschafts-Toiletten. Amalie Hoffmann, Kurwischstraße 10.

Schweine-Verkauf.

Zwischenhahn. Der Gastwirt L. Sullmann hier, läßt am Donnerstag, den 30. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr auf, bei seiner Wohnung: 25 beste Zuchttschweine mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein J. S. Hinrichs.

Verkauf

an Westerscheps.

Der Rechnungsführer Meirentzen zu Edewecht als Kurator über den vakanten Nachlaß des weil. Wirts und Fuhrmanns Gerhard Vennsen zu Westerscheps läßt am Sonnabend, den 2. Dezbr. d. J., nachmittags 2 Uhr auf, in und bei der Brunken'schen Wohnung: 1 milchgebende Kuh, 6 Schweine, 10 Hühner, 1 Staubmühle, 1 Schneidelage mit Messer, 1 Viehfessel, Forken, Spaten, Garten, Senen etc., 1 Karre, mehrere Bienenvörbe, gefügtes Holz, 2 Treten, 1 Bett, 1 Wanduhr, 2 Tische, 10 Stühle, Bierkasten, Zauwerk, Gläser, Flaschen, 1 Schrank, 1 Waage mit Gewichten, Töpfe, Kannen, Kannen etc., sowie: 2000 Pfd. Hen, Roggen in Stroß, 2000 Pfd. Stroß, 80 Scheffel Kartoffeln, Loth, Dünger, 15 Scheffelstaud grünen Roggen und mehrere sonstige Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein. Bedeur. Edewecht, 1893, Novbr. 25.

2 starke, 9jährige Wallache, passend für schweres Fuhrwerk, sind preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Alle Sorten Handschuhe werden gewaschen. Kriegerstr. 11.

Zwischenhahn. Die über die Frau des G. Dettken gemachte Auktion nehme zurit. J. Heinje.

Große Waren-Auktion.

Oldenburg. Am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 27., 28., 29., 30. November, und 1. und 2. Dezember d. J., morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr auf, soll im Auktionslokale an der Ritterstraße hier, ein großes Warenlager auf Zahlungsfrist verkauft werden. Es kommen zum Verkauf:

- I. Abteilung. Herren- und Knaben-Anzüge, Winter-Überzieher, Zoppen, Hofen, Arbeiter-Garderobe, 30 St. Buckskins etc. II. Abteilung. Damen-Regen- u. Wintermäntel, Jacketts, Kinder-Regen- und Wintermäntel, nur moderne Sachen. III. Abteilung. Kleiderstoffe, Flanell, Unterziegzeug für Herren und Damen, Wollschalen, Kapotten, Möbelstoffe, Seide, Sammet, Plüsch etc. IV. Abteilung. Herren- u. Damenstiefel, Kinder- und Wädhchenstiefel, Hauschuhe, Knospstiefel etc.

Sämtliche Sachen sind neu und modern und sollen wegen teilweiser Aufgabe des Geschäfts zu jedem nur irgend annehmbarem Gebote verkauft werden. F. Lenzner.

Advertisement for 'Fächer' (fans) by C. Kramer, Langestr. 25. Includes an illustration of a fan.

Schaf-Verkauf.

Frau Ww. Cordes zu Oberlethe läßt am Dienstag, den 5. Dezbr. d. J., nachm. 1 Uhr anfangend, in Rippen Wirtshaus zu Oberlethe: 150 Heidschafe, größtenteils beste Zuchttschafe, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. D. Wachtendorff.

Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, den 28. November d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der Ritterstraße hier: 1 Sofa, 2 Tische, 3 Schreibpulte, 2 Bücherchränke, 6 Stühlen, 1 Treten und eine große Partie diverse Bücher versteigern. Dierking, Gerichtsvollzieher.

Advertisement for 'Remontoir-Uhr No. 50' (winding watch) with an illustration of a pocket watch.

Weintrauben,

großbecrig und süß, empf. D. G. Lampe. Dießigen Honig empf. D. G. Lampe. Schnittfeste Cervelatwurst und Blockwurst empf. D. G. Lampe.

Butjadinger Rahmkäse, fett und pikant, à 1/2 kg 60 S, prima ostfrieh. Rümmeckäse, à 1/2 kg 35 S, gelben fetten polst. Käse, à 1/2 kg 30 S, empf. D. G. Lampe.

Ger. Ale. Kieler Spratt, Dückinge, große fette Lechsheringe empf. D. G. Lampe.

Zwischenhahn. Neue frische Deltuchen empfiehl J. D. Grimm.

# Stimmzettel

zur  
**Stadtratswahl**

werden am **Wahltag**, den **29. d. Mis.**, von 10<sup>1/2</sup> Uhr morgens an beim Rathhause wie folgt ausgegeben.

**I. Klasse:**  
Oberlandesgerichtsrat Tenge,  
Medizinal-Rheffor Struve,  
Eisenbahn-Revisor O. Willers.

**II. Klasse:**  
Buchhändler H. Bültmann,  
Kaufmann Joh. Voss,  
Kaufmann H. G. Müller,  
ferner für 2 Jahre:  
Kaufmann C. Rabelling.

**III. Klasse:**  
Maurermeister J. H. Brandes,  
Wirt H. Reiners,  
Proprietär Joh. Fr. Willms.

Zaschen - Tücher in allen Größen,  
Tischtücher und Servietten, abgepackte  
Gedee, Leinen, Halbleinen, Hemden-  
tuche, Handtuchdreile und Gerseform,  
Gardinen, Barchente, Flanelle, weiße  
und bunte Bezugstoffe, Bettdecken, Ju-  
letts und staubfreie Federn u. Dammern  
empfehle sehr billig.

**Julius Harmes, Langestr. 72,**  
Wäsche-, Aussteuer- u. Gardinengeschäft.

## Justus Fischer, Zwischenahn,

empfehle zu **äußerst billigen Preisen** in  
großer Auswahl:

## Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge

in allen Größen.

## Regenmäntel u. Jacketts.

## Zwischenahn.

Zu Weihnachts-Einkäufen halte mein Lager  
in

**Kleiderstoffen, Buckskins,  
Kapotten, Tüchern, Tischtüchern  
und Servietten,  
sowie Schmuck-Sachen, zu Ge-  
schenken passend,**  
bestens empfohlen.

## Justus Fischer.

**Unterzieheuge in Wolle und  
Baumwolle, Schlaf- u. Pferde-  
decken, Barchend- Betttücher**  
empfehle zu billigen Preisen

**Justus Fischer,  
Zwischenahn.**

## Prima Rübol-Ruchen

trafen jedoch ein und empfehle dieselben zum  
äußersten Preise.

**Justus Fischer, Zwischenahn.**

## Zahn-Klinik von W. Bauer,

**Hofenstraße 41.**

**Alle** gebrauchten Briefmarken laufen  
fortwährend, Prospekt gratis,  
**G. Zehmeier, Nürnberg.**

## Strümpfe, Socken, Beinlängen

in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwolle  
empfehle in guter, haltbarer Ware

**W. Weber, Langestr. 86.**

Verkaufe sämtliche **Putz-Artikel**, sowie

## garnierte Hüte

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
**G. Horn, Nächststr. 43.**

## Schirmfabrik von C. Kramer,

Langestraße 25,  
empfehle in größter Auswahl

## Regenschirme

(eigenes solides Fabrikat) zu den billigsten Preisen.  
Neue Bezüge und Reparaturen prompt.

## Die landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

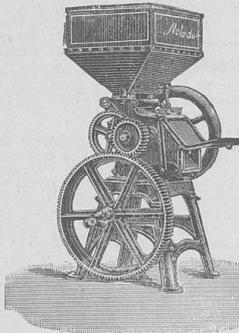
von  
**B. Holthaus in Dinklage i. Old.**

liefert als Spezialität:

## Breitreisch-Maschinen,

neuester Konstruktion, stabil und fahrbar, in ver-  
schiedenen Größen, mit und ohne Rollschüttler.

Zum Betriebe genügen 2 leichte Pferde.  
Ständereischmaschinen mit Reischüttler, welche das  
Stroh nicht beschädigen, leichtgehend für 1 Pferd.

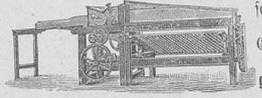


## Schrotmühlen „Matador“

dieselben sind von mir ganz neu konstruiert.  
Leistung: 400 Pfd. Roggenmehl mit  
einem Pferde in der Stunde.

## Göpel,

von 1-8 Pferdekraften. - Säckelmaschinen, ver-  
schiedener Konstru-  
tion, alles unter  
Garantie u. Probe-  
zeit. Kataloge  
gratis u. franko.



In Oldenburg bin ich vertreten durch die Herren **J. F. Borgmann, „Mudels-  
burg“** und **D. Henjes, „Ammerländer“**. - Lager bei Herrn Henjes.

## Annoncen-Aufträge

**jeder Art**  
als gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen,  
öffentliche Verpachtungen und Pachtgesuche, Verkäufe und  
Kaufgesuche, Geschäftsempfehlungen, Familiennachrichten,  
Stellenangebote und Gesuche etc. etc.

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. übernimmt bei  
gewissenhafter und schnellster Ausführung zu den coulantesten  
Bedingungen

die **Annoncen-Expedition** von  
**Wilh. Scheller in Bremen**  
Kaiser Wilhelm-Platz 1.

Ankünfte über Insertions-Angelegenheiten bereitwilligst.  
Berechnung der Originalpreise ohne jeden Aufschlag. Kosten-  
Anschläge auf Wunsch vorher. Bei größeren Aufträgen  
höchster Rabatt. Zeitungskataloge gratis und franco.

## Weltschnitt.



Gründliche Erlernung der Damenschneiderei und Wäsche.  
Preis 20 M. Es wird Damen gestattet, in dem Kursus  
3 bis 4 Kostüme anfertigen zu können.

**J. Chronszky, Direktor der Deutschen Schneider-Akademien.**  
Oldenburg, Lindenallee 1.

Die erwartete Sendung  
**1a Moquette, à Mtr. 6 Mt.,  
Möbelplüsch, hochflurig, à Mtr. 4 Mt.**  
ist wieder eingetroffen.

Ältere Polstermöbel werden modernisiert und bezogen bei  
äußerst billiger Preisstellung.

## C. Rahlwes,

Heiligengeistwall 9 und Wallstraße 13.

## Heu und Stroh.

Erbitte Preise pro 1000 Pfd. frei Waggon,  
sowie **Heumuster**. Kaufe jedes Quantum.  
**Carl Wilh. Mohr, Coblentz.**

**Auff. Dampfbäder, Nächststr. 4, I.**



Zu verkaufen. Ein leichter,  
gut erhaltener **Landauer**,  
einpänn., und ein **Brust-  
blatt-Geschirr**.

**Bremen, Weinstraße 12.**

## Echte

Müller'sche Patent-  
und Accord-Zithern,  
neu verbeßert.  
Thatsächlich in einer Stunde - ohne  
Lehrer, ohne Notenkenntnis - zu erlernen.  
Wundervoller Ton. **Pracht-Instru-  
mente**. Schule gratis.

**Pat. Zithern, 22 Saiten, M 5.-,  
Accordzithern, 6 Manuale, „16.-.**  
Prospekte gratis. Direkt zu beziehen von  
**A. Müller's Musikhaus, Hannover 8 d.**  
Fabrikat v. Instrumenten aller Art.

## Frische Delfuchen

empfehle **D. Henjes.**

- Flanelle für Unterröcke,
- Flanelle für Kinderkleidchen,
- Flanelle für Tragröde u. Puren,
- Flanelle in feinen, hellen Farben,
- Barchende, Biqués, Damast's,
- Hemdentuche, Raffune, Schürzen-  
stoffe

empfehle **Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.**  
Proben versende franco.  
Bei Bestellungen bitte genaue Adresse anzugeben.

## Neu!

**Patent-Zithern** (neu ver-  
beßert). Thatsächlich von jedem  
in 1 Stunde nach der vorzähl.  
Schule **ohne Lehrer u. ohne Noten-  
kenntnis** zu erlernen. Größe 56x36  
cm, 22 Saiten, hochsein u. haltbar ge-  
arbeitet. Ton wundervoll (Pracht-Instr.)  
Preis nur M. 6.- mit Schule u. allem  
Zubehör. Preisliste gratis und franko.  
**O. C. F. Miesher, Nistrum-Fabr., Hannover.**

Alle diejenigen, welche Forderungen an den  
Nachlaß des verstorbenen **Zimmermanns H.**  
**Müller** zu Bürgerelbe zu haben glauben  
werden gebeten, ihre spezifizierten Rechnungen  
innerhalb acht Tagen einzureichen.  
Bürgerelbe, 27. Novbr. 1893.

**D. Heinemann, 1. Feldstr. 6.**

## 2 Millionen

5x11Million, 500,000, 400,000,  
200,000, 100,000 Frcs. u. j. w.  
in allem über **900,000 Gewinne** in  
einzelnen Beträgen von mehr als

**80 Millionen Frcs. in** Gold

sind zu gewinnen mit

- 1 **Ansbach Günzenhauser**
- 1 **Prämien-Los**
- 1 **Barletta Gold-Los**
- 1 **Venetianer Prämien-Los.**

Jährlich 10 Ziehungen, Listen gratis.

Jedes Los gewinnt.

Nächste 2 Ziehungen schon

am 15. und 31. Dezember.

Jedes Barletta-Los gewinnt  
wenigstens 100 Frcs., spielt aber weiter  
und kann öfter viel gewinnen. Diese  
Lose sind keine Lotterie-Lose, sondern  
Wertpapiere.

Die monatliche Einzahlung für alle  
3 ganze Lose beträgt nur 5 Mark.  
Gest. Aufträge erbitte bald.

**Bankhaus J. Scholl,  
Berlin, Nieder-Schönhausen.**  
Billigste Bezugsquelle.

Agenten gesucht.

## Wohnungen.

**Osternburg.** Der bisher von Herrn Uhr-  
macher **Schulte** benutzte

## Laden

nebst **Wohnung** im Hause des Herrn. **Koop**  
am inneren Damm ist mit sofortigem Eintritt  
oder später zu vermieten durch

**A. Bishoff.**

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht,  
daß ich mein Geschäft, **Saarenstr. 58**  
(von Langestr. 3. Haus rechts), im Laden  
weiterführe. Um vielen Zuspruch bitten es  
geben!

Hof-Freier **J. Sievers** u. Perrié's.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

## Kapitalien

auf sofort und später gegen Hypothek in be-  
liebigen Summen zu 3<sup>1/2</sup>%, sowie 23,300 M.,  
20,000 M., 10,000 M., 5,000 M., 3-4,000 M.,  
4,000 M. und 2-3,000 M. zu 3<sup>1/4</sup> bis 4<sup>1/2</sup>%  
Zinsen zu belegen durch

**S. Daffelhorst, H. Kirchenstr. Nr. 9.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

## Osternburger

**Schützen-Verein.**

Am **Donnerstag, den 30. Nov. d. J.**

## Generalversammlung.

Anfang abends 8 Uhr.  
Tagesordnung: Aufnahme, Antrag auf  
Auslösung von Aktien und Verschließens.  
Der Vorstand.